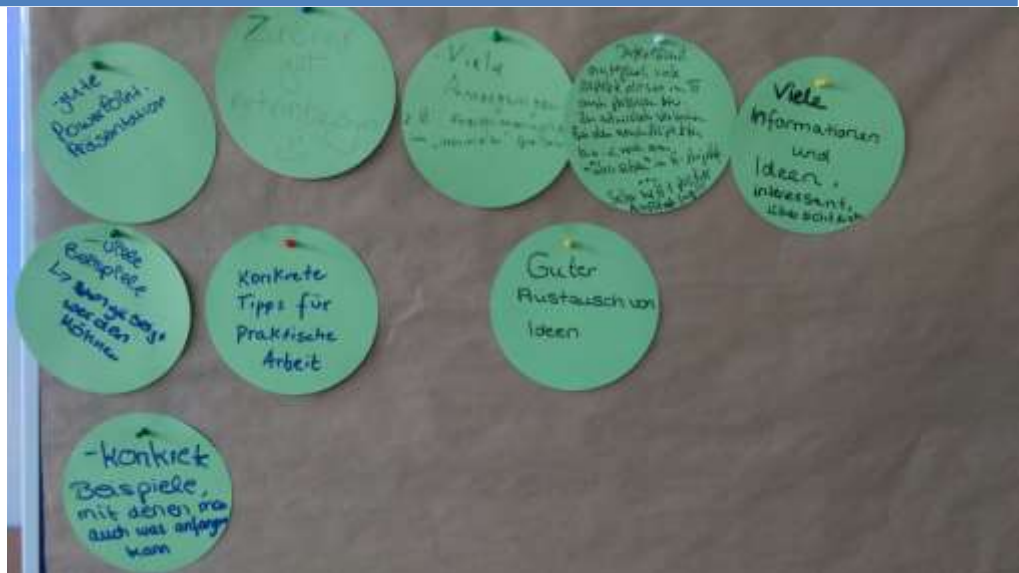


2015

Mädchen- und Frauensachkongress



04.-06. September
in Darmstadt

Inhaltsverzeichnis

Agenda MFSK 2015.....	2
Auswertung des MFSK 2014.....	3
Plenumsdiskussion „Frauenquote im Schach – Sinn oder Unsinn?“	4
Block 1a: Gender & Psychologie.....	5
Block 1b: Gender & Pädagogik	18
Block 1c: Geschlechterunterschiede im Schach	33
Podiumsdiskussion: „Blick über den Tellerrand“	54
Block 2a: Organisation von Mädchen- und Frauenturnieren.....	56
Block 2b: Gewinnen und Halten von Mädchen und Frauen	93
Markt der Möglichkeiten.....	118
Schachjugend NRW	118
Karlsruher Schachfreunde	123
SK Neumarkt.....	131
Deutsche Schachjugend	132
Block 3a: Trainingsmethoden für das Schachtraining mit Mädchen.....	138
Block 3b: Treffen der Landesreferenten für Mädchen- und Frauenschach	142
Auswertung MFSK 2015	144
Ausblick MFSK 2016	146

Agenda MFSK 2015

Freitag, 04. September 2015

- Bis 19.00 Uhr Anreise
- Ab 19.00 Uhr Begrüßung und Eröffnung des Mädchen- und Frauenschachkongresses
Auswertung des letzten Kongresses
Anschließend Plenumsdiskussion: Frauenquote im Schach – Sinn oder Unsinn? Beleuchtung verschiedener Anwendungsbereiche wie Spielbetrieb, Vorstände etc.
- Moderation: Jörg Schulz**

Samstag, 05. September 2015

- | | | | |
|-----------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Block 1
09.00 –11.00 Uhr | Seminar: Gender und Psychologie
<i>Vorurteile, Rollenbilder & deren Auswirkungen auf Schachspielerinnen</i>
Referentin: Julia Norget | Seminar: Gender und Pädagogik
<i>Geschlechterunterschiede in der Erziehung und Bildung von Kindern</i>
Referent: Patrick Wiebe | Seminar: Geschlechterunterschiede im Schach
<i>Wissenschaftliche Erklärungsansätze zu Leistungsunterschieden zwischen Männern und Frauen</i>
Referentin: Melanie Ohme |
|-----------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 11.30 –13.00 Uhr Blick über den Tellerrand: Podiumsdiskussion mit Vertretern aus anderen Sportarten
- Teilnehmer: Bärbel Petzold, Markus Reiter, Bernd Hackfort**
Moderation: Jörg Schulz
- | | | |
|-----------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Block 2
14.30 –16.30 Uhr | Workshop: Gewinnen und Halten von Mädchen/Frauen
Referentin: Kristin Wodzinski | Workshop: Organisation und Gestaltung von Mädchen- und Frauenturnieren
Referent: Sebastian Mösl |
|-----------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- Block 3
17.00 –19.00 Uhr Markt der Möglichkeiten
- Beiträge: Schachjugend NRW, Karlsruher SF, SK Neumarkt, DSJ, Gabriele Häcker: Wie gewinne ich Mütter fürs Schach?

Sonntag, 06. September 2015

- | | | |
|----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| Block 4
09.00–11.00 Uhr | Trainingsmethoden für das Schachtraining mit Mädchen
Referent: Patrick Wiebe | Treffen der Landesreferenten für Mädchen- und Frauenschach
Leitung: Melanie Ohme |
|----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
- 11.30 –12.00 Uhr Auswertung und Feedback, anschließend Abreise

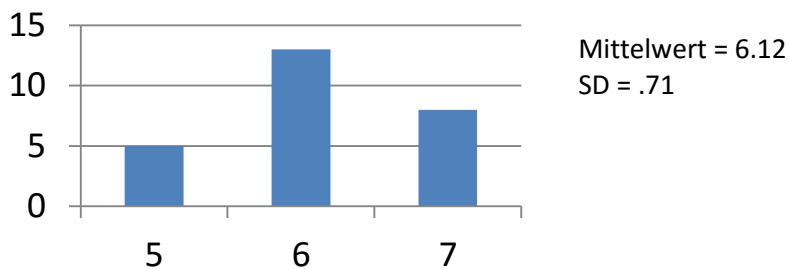
Auswertung des MFSK 2014

- Gesamtteilnehmerzahl Kongress 2014: 34 TN
- Stichprobe für Feedback-Bogen: 26 Personen

Gesamtbewertung

Wie hat Dir der Kongress insgesamt gefallen? (1=sehr schlecht, 7=sehr gut)

Häufigkeit



Anregungen für 2015

Organisation

TN-Liste mit
Name und Email

Stadt-
führung

Tacker für
Fragebögen

Skript/
Thesenpapier

Teilnahme von mehr
Bundesländern

Materialien zum Frauenschach (Filme, Unterrichtsmaterialien)

Allgemeine Wünsche

Nur ein Thema vertiefend behan-
deln mit entsprechenden Semina-
ren, z. B. Vermarktung von Mäd-
chen- und Frauenschach - Trai-
ning mit Mädchen und Frauen

spezielle
Jugendarbeit

Schachbretter
(Praxisbezug)

Weniger Wett-
kampfthemen

Aufarbeitung der Themen & Erkenntnisse von
diesem Jahr, Ausblick auf nächstes Jahr

eine ähnliche Mischung interessanter
Themen und engagierten Referenten

Mehr allgemeines
Vereinsleben

mehr Projektvorstellungen der
Verbände

Konkrete Themenvorschläge

wie motiviert man Mütter von Schachspie-
lerinnen mit Schach anzufangen

Psychologische Aspekte
der Wettkampfbetreuung

Gender &
Pädagogik

Warum hören Mäd-
chen mit Schach auf

Deutsch-Französische Fauenschachprojekte
weiterentwickeln

Plenumsdiskussion „Frauenquote im Schach – Sinn oder Unsinn?“

Frauenquote – Sinn oder Unsinn? Mit dieser Frage startete der diesjährige Mädchen- und Frauenschachkongress in Darmstadt. In einer lebhaften Diskussion widmeten sich die 25 Teilnehmer/innen diesem Thema, wobei nicht nur der Spielbetrieb sondern vor allem die Zusammensetzung von Vorständen und Gremien beleuchtet wurde.

Am Ende war man sich darüber einig, dass das Ehrenamt von einer größeren Anzahl weiblicher Mitglieder nur profitieren kann. Da Quantität jedoch nicht automatisch Qualität bedeute, solle man zwar gezielt geeignete Mädchen und Frauen ansprechen jedoch niemanden in ein Amt drängen oder nur aufgrund einer Quote berufen. *Eine* Quote sollte jedoch immer eine wichtige Rolle spielen – nämlich der Anteil schachspielender Mädchen und Frauen in Deutschland.

Block 1a: Gender & Psychologie

Gender und Psychologie

Wer steht hier eigentlich?

Julia Norget, MSc



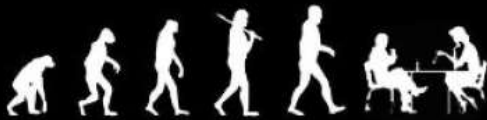
- Schachspielerin in NRW
- Seit 2011 Psychologiestudium in Nijmegen
- 2014 Abschluss Bachelor
- 2015 Abschluss Master

Inhalt

- Sind Jungs und Mädchen gleich?
- Anlage-Umwelt Debatte
- Persönlichkeit
 - Rundfragen (stereo)typische Eigenschaften
 - Big 5
 - Schach und Persönlichkeit
- Stereotypen
 - Stereotype threat

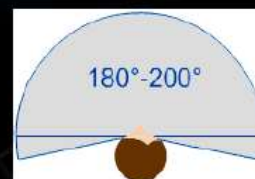
Sind Mädchen und Jungs gleich?

Anlage-Umwelt-Debatte



Anlage

- Sexuelle Selektion
- Körperliche Merkmale
- Muskelmasse
- Blickfeld
- ...



Umwelt

- Soziales Lernen
- Gesellschaftliche Rollenbilder



Die Wahrheit liegt wie immer in der Mitte



...na und?

Menschen gleich zu behandeln, die unterschiedlich sind, verstärkt nur die Unterschiede!

Geschlechterunterschiede

Jungs

- Kompetitiv
- Weniger Blickkontakt
- Risiko
- Eher Physisch aggressiv
- ...

Mädchen

- Kooperativ
- Mehr Blickkontakt
- Sicherheit
- Eher Verbal aggressiv
- ...

Persönlichkeit: Big 5

- Offenheit
- Gewissenhaftigkeit
- Extraversion
- Verträglichkeit
- Neurotizismus

Geschlechterunterschiede

Gewissenhaftigkeit

♀ > ♂

Verträglichkeit

Neurotizismus

Extraversion

♀ ? ♂

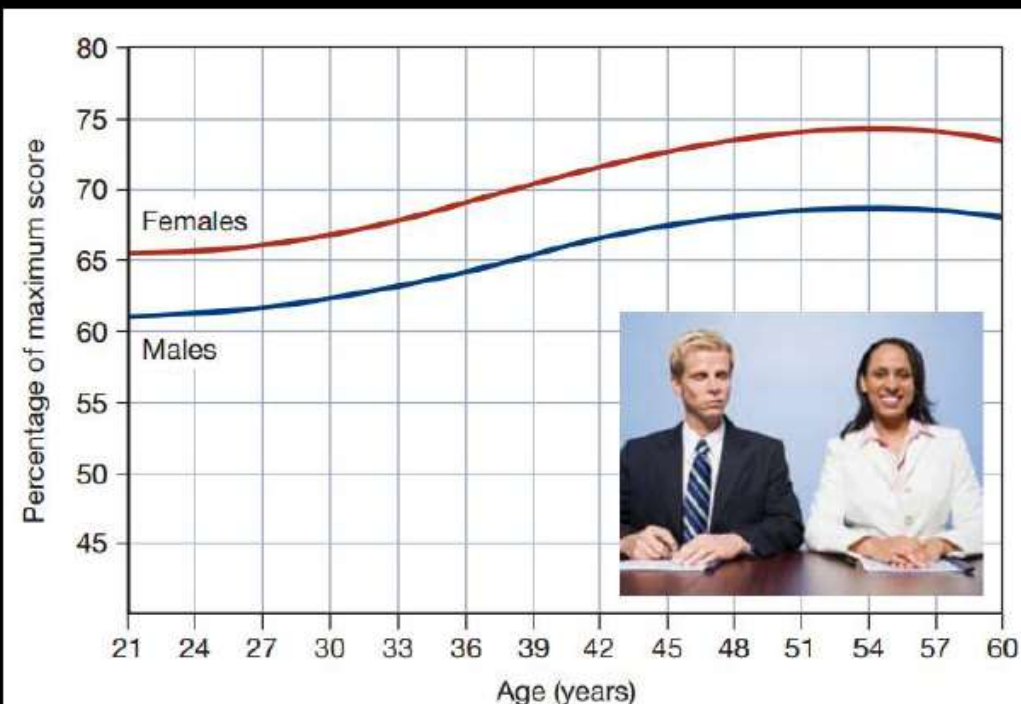
Offenheit für Ideen

♀ < ♂

für Gefühle

♀ > ♂

Verträglichkeit



Persönlichkeiten im Schach

Bilalic, McLeod & Gobet (2007):

Welche Eigenschaften haben Kinder,
die Schach spielen?

	Schachspieler	Nicht-Schachspieler
Mädchenanteil	26%	54%
Extraversion	32.3*	31
Verträglichkeit	30.5*	32.1
Gewissenhaftigkeit	28.7	29.2
Emotionale Stabilität	24.5	25.4
Offenheit	31**	29.2

* Signifikante Unterschiede

** Hoch signifikante Unterschiede

Stereotypen

„Stereotypen sind Annahmen über die Eigenschaften ganzer Gruppen.“



Schwer von Begriff



weise

lieb



Graues Haar

langsam



Funktionen von Stereotypen

- Informationen ordnen
- Schnelle Informationsverarbeitung
- Gruppenidentität stärken
- ...

Wie entstehen Stereotypen?

- Gruppenprozesse:
Ingroup – Outgroup
- Wahrnehmung von Minderheiten
- Information selection bias

Einfluss von Stereotypen

- Einfluss auf unser Verhalten gegenüber anderen
- Selbsterfüllende Prophezeiung
- Stereotype threat

Verhalten gegenüber anderen

- anderer Leistungsanspruch an Mädchen/ Jungs
- andere Trainingsmethoden (leichteres Training)
- andere Trainingsinhalte
- andere Art mit Mädchen zu reden als mit Jungs
- andere Erwartungshaltung gegenüber Ergebnissen

=> Meist unbewusst!

Stereotype threat

$$\frac{1}{2}x^2 + 5x = e$$

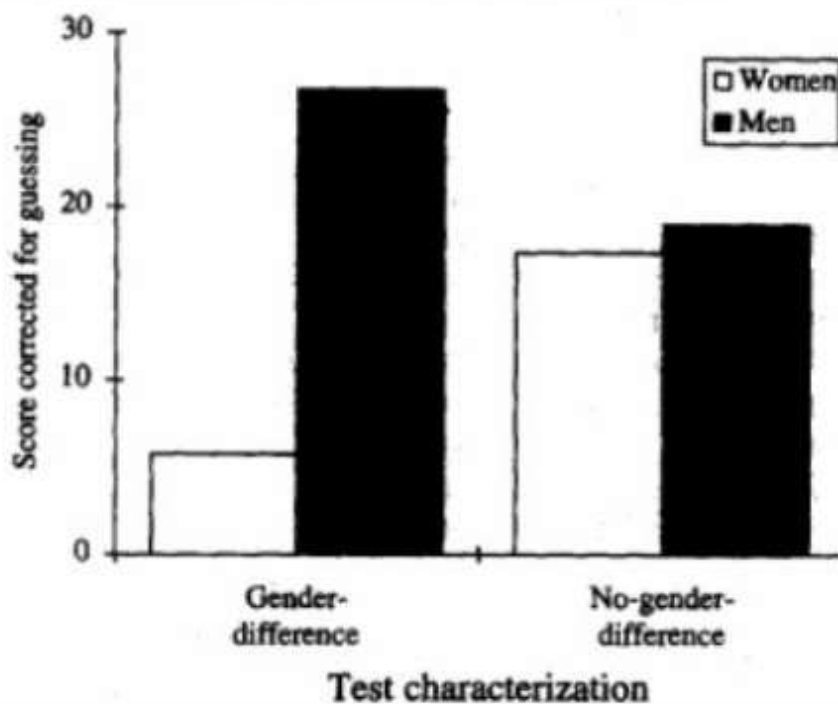
Mathe? Aber ich bin ein Mädchen!



Stereotype threat: Mathe

Figure 1

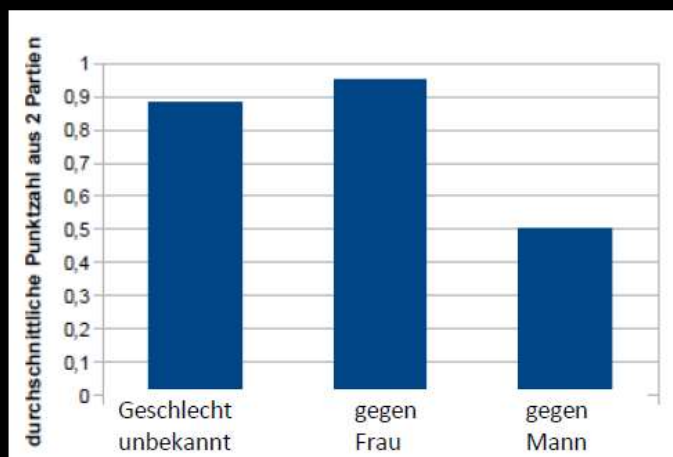
Mean Performance on a Difficult Math Test as a Function of Gender and Test Characterization



Stereotype Threat: Schach



Stereotype threat: Schach



Wenn Frau glaubt gegen Mann zu spielen:

- schlechtere Leistung
- Geringeres Selbstbewusstsein

Maass et. al (2008)

Was hilft?

Stereotype Threat

- Aufklärung zu unwahren Stereotypen
- Nachdruck auf ‚positive‘ Stereotypen

Stereotypen/Vorurteile

- Aufklärung
- Kontakthypothese

Fazit

- Mädchen und Jungs sind unterschiedlich
- Mädchen sind „verträglich“, Schachspieler eher nicht
- Es gibt Stereotypen und Vorurteile gegenüber Mädchen/ Frauen im Schach
- „Stereotype Threat“ kann Leistungen von Mädchen/ Frauen im Schach verschlechtern

Herausforderung

Inwiefern müssen wir im Schach anders mit Mädchen umgehen als mit Jungs um ihren Eigenschaften und Bedürfnissen gerecht zu werden, sie aber nicht unter den negativen Stereotypen gegenüber Schachspielerinnen leiden zu lassen?

Block 1b: Gender & Pädagogik

Referent: Patrick Wiebe



Pädagogik und Gender

1. Sozialisation
2. Gruppen
3. Motivation
4. Sexueller Missbrauch
5. Psychische Krankheiten
6. Geschlechtsspezifische Jugendarbeit



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de | Tel: 030 3087911



Sozialisation

„Man wird nicht als Mädchen geboren, sondern zum Mädchen gemacht.“

Neben den biologischen Unterschieden gibt es auch soziale Geschlechterdifferenzen wie beispielsweise den Sozialcharakter, das Verhalten, Eigenschaften, Handeln und die Sprache. Im angloamerikanischen Sprachraum wird daher unterschieden zwischen:

- sex - biologisches Geschlecht
- gender - soziales Geschlecht

Das soziale Geschlecht ergibt sich aus dieser Perspektive nicht automatisch aus dem biologischen Geschlecht, sondern wird lediglich daraus abgeleitet und ist auf die Sozialisation zurückzuführen.



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de | Tel: 030 3087911



Sozialisation

Doing Gender

1. Unter Doing Gender werden einerseits Aktivitäten einer Person verstanden, sich selbst über das eigene Geschlecht zu versichern und dieses anderen zu präsentieren.
2. Dies geschieht, indem bestimmte körperliche Merkmale herausgestrichen werden, geschlechtstypische Verhaltensweisen gezeigt werden und geschlechtsuntypische Verhaltensmuster unterdrückt werden.
3. Diese Aktivitäten sind während der Sozialisation erlernt und eingeübt worden, sie werden oft nicht bewusst praktiziert, sondern von den handelnden Personen als selbstverständlich und natürlich erlebt.



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutscheschachjugend.de • Tel. 030 2007911



Sozialisation

Gender Mainstreaming

1. Gender Mainstreaming ist die Verbesserung von Entscheidungsprozessen mit dem Ziel, dass die Gleichstellung zwischen Mädchen und Jungen in allen Bereichen und auf allen Ebenen erfolgt.
2. Geschlecht ist kein natürlich vorgegebenes Merkmal, sondern seine Erscheinungsform wird historisch, schichtspezifisch und kulturell geprägt.
3. Auch Jungen haben ein Geschlecht. Geschlechtlichkeit beinhaltet für sie im gleichen Maße wie für Mädchen eine gesellschaftlich bedingte, historisch geformte Zuschreibung von Anforderungen, Rollen und Normen.



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutscheschachjugend.de • Tel. 030 2007911



Sozialisation

Strukturmodell der Sozialisationsbedingungen

1. Subjekt-Ebene (Persönlichkeitsmerkmale, Erfahrungsmuster, Einstellungen und Wissen um emotionale Strukturen)
2. Ebene der Interaktionen und Tätigkeiten (Eltern-Kind-Beziehungen, Kommunikation mit Gleichaltrigen, Freunden und Verwandten)
3. Institutions-Ebene (Kindergärten, Schulen, Vereine und Betriebe)
4. Ebene der Gesamtgesellschaft (System mit ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Strukturen und Veränderungen)



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 3007913



Sozialisation

Fragen zur Sozialisation

Welche gesellschaftlichen Gruppen erreicht ihr bei euch im Verein?

Wie sieht es mit den Zugangsmöglichkeiten für Kinder zu eurem Verein aus?

Welche Vorerfahrungen bringen die Kinder in Bezug auf Schach mit?

Welche Geschichte hat euer Verein in Bezug auf Frauen- und Mädchenschach?



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 3007913



Gruppen

Gruppe

Eine Gruppe besteht aus mindestens zwei Personen, jedes Mitglied ist sich des anderen bewusst und eine wechselseitige Kommunikation und Einflussnahme ist möglich.

Gruppendynamik

Die Gruppe ist mehr als die Summe ihrer Teile, also die Addition der Eigenschaften. Gruppen haben vielmehr eine eigene Qualität, sie können eine eigene Dynamik entwickeln.

Gruppengröße

Der Gruppenzusammenhalt nimmt mit steigender Gruppengröße ab, da die Anzahl der Interaktionsmöglichkeiten sinkt und unterschiedlichen Eigenarten schwieriger in Einklang zu bringen sind. Auch die Unzufriedenheit steigt mit zunehmender Gruppengröße, so dass sich ab einer Gruppengröße von ca. 12 Personen Anfängen, Untergruppen zu bilden.



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de · Tel. 030 3087913



Gruppen

Phasen der Gruppenbildung

1. **Anfangs- / und Orientierungsphase**
Die Mitglieder der Gruppe sind unsicher im Verhalten und beobachten sich gegenseitig.
2. **Machtkampfphase**
Die eigene Rolle innerhalb der Gruppe wird ausgetestet. Es entstehen Cliquen und Rivalitäten. Gegenseitige Sympathien und Antipathien werden deutlich.
3. **Vertrautheitsphase**
Wertschätzungs- und Vertrautheitsphase in der Gruppe, ein „Wir-Gefühl“ entsteht. Neue Gruppenmitglieder werden ungerne zugelassen.
4. **Differenzierungsphase**
Großer Zusammenhalt in der Gruppe, hohe Leistungsfähigkeit, große Stabilität in der Gruppen, so dass leichter neue Mitglieder aufgenommen werden können.
5. **Endphase**
Die Gruppe löst sich auf, weil sie ihr Ziel erreicht hat.



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de · Tel. 030 3087913



Gruppen

Kategorien von Gruppen

Es wird davon ausgegangen, dass jeder Mensch durchschnittlich 5-6 verschiedenen Gruppen angehört.

1. **Primärgruppe** Familie
2. **Sekundärgruppe** Schule, Verein ...
3. **Bezugsgruppe** mit bestimmten Merkmalen wie Skater, Punker, Lehrer ...
4. **formelle Gruppe** mit Ämtern und Funktionen wie Vorstand
5. **informelle Gruppe** mit gemeinsamen Interessen wie Clique oder Hobbykicker



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 2007013



Gruppen

Fragestellungen

In wie vielen und welchen Gruppen sind die Kinder in eurem Schachverein?

Wie sieht es mit der Beteiligung von Jungen und Mädchen in eurer Gruppen aus?

Welche Position haben die Mädchen in der Hierarchie der Gruppe?

Welche Gruppengröße hat sich bei euch im Schachverein bewährt?



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 2007013



Motivation

Motivation

Motivation ist die Bereitschaft etwas zu tun. Es wird unterschieden zwischen angeborenen Motiven (Triebe, Hunger) und erlernten Motiven (Erfolg, Werte). Wesentliche motivationale Bedingungen sind die Neugier und das Interesse an einer bestimmten Tätigkeit.

Leistungsmotivation

Die Leistungsmotivation ergibt sich aus der Erwartung (subjektive Erfolgswahrscheinlichkeit beim Lösen einer Aufgabe) und dem Wert (jeweiliger Anreiz des Lösen). Je höher beide Faktoren sind, desto höher auch die Leistungsmotivation.

Lernmotivation

Die Lernmotivation wird einerseits von personalen Faktoren wie Hoffnung auf Erfolg, Zuneigung, Anerkennung und Strafvermeidung sowie situativen Faktoren wie Schwierigkeitsgrad, Erfolgswahrscheinlichkeit Anreiz und Konkurrenz beeinflusst.



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutsche-schachjugend.de · Tel. 030 3387913



Motivation

Chancen

1. **Geheimnis der Motivation**
Sie erhalten das vom Leben zurück, was Sie selbst in jedem Augenblick hineingeben.
2. **Spaß am Schachunterricht**
Eine positive Atmosphäre ruft gesteigerte Motivation hervor.
3. **Auf die Lernenden zentrierter Schachunterricht**
Interessen der Zuhörer sind in der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen.
4. **Fehler**
Der Übungsleiter muss ein Umfeld schaffen, in der keiner Angst davor haben muss, Fehler zu begehen.
5. **Interessant von Anfang an**
Ein interessanter Einstieg lenkt die Aufmerksamkeit auf den Schachunterricht.
6. **Lernaktivitäten**
Aktives Einbinden der Lernenden mit spielerischem Ausprobieren, Versuchen, Lehrausgängen, Gruppenarbeiten.
7. **Feedback**
Rückmeldungen an die Lernenden sind unbestritten ein wichtiger Teil des Unterrichts.



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutsche-schachjugend.de · Tel. 030 3387913



Motivation

Stolpersteine

1. Mangelnde Motivation des Übungsleiter

Der Lehrende kann, obwohl zu Beginn der Unterrichtseinheit noch ausreichend vorhanden, die Motivation kippen, beziehungsweise zerstören. Motivierte Übungsleiter sind das A und O.

2. Persönlich angreifende Kritik

Ein oft gemachter Fehler, ebenfalls meist unbewusst, ist persönlich angreifende Kritik in unberechtigter Vehemenz am Lernenden. Eine Bemerkung wie „Das kannst du ja sowieso nicht“ hat schon so Manchem die Lust verdorben.

3. Angst durch Wettbewerb

Lernende sehen sich ständig im Wettbewerb mit den Gruppenmitgliedern, Leistungen werden ständig miteinander verglichen. Ängstliche Schachschüler sehen darin oft eine starke Bedrohung, ihre Leistung fällt durch diese negative Motivation ab.



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 3007913



Motivation

Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Lern- und Leistungsmotivation

1. Jungen attribuieren Erfolge eher internal, um das Selbstvertrauen zu erhöhen, Misserfolge external
2. Mädchen sehen trotz gleicher Leistung Erfolge weniger in ihren Fähigkeiten begründet und tendieren, Misserfolge internal zu attribuieren, zeigen weniger Stolz nach Erfolgen
3. Jungen fühlen sich nach Erfolg kompetenter, was ihre Motivation und Leistung steigert
4. Mädchen profitierten eher von Attribution auf Anstrengung



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 3007913



Motivation

Fragestellungen

Haben die Jungen und Mädchen bei euch im Verein eine unterschiedliche Motivation?

Welche Motivation haben die Trainer in den Trainingsgruppen in eurem Schachverein?

Wie wird bei euch im Verein mit dem Wettkampfcharakter des Spiels Schach umgegangen?

Welche Aktionen und Ideen wirken bei euch im Verein besonders motivierend?



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutscheschachjugend.de • Tel. 030 3007913



Sexueller Missbrauch

Sexueller Missbrauch

Unter sexuellem Missbrauch versteht man Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in sexuelle Aktivitäten, deren Funktion und Tragweite sie nicht überschauen können. In 77% aller Fälle sind Mädchen betroffen, von denen rund 80% unter 14 Jahre sind.

Formen

In der Kriminalstatistik in Deutschland werden rund 15.000 Fälle ausgewiesen, wobei die Dunkelziffer laut der Kriminalforschung enorm hoch ist.

36% sexueller Missbrauch von Kinder (§ 176 StGB)

24% Exhibitionismus (§183 StGB)

22% Vergewaltigung (§177 StGB)

10% Missbrauch von Schutzbefohlenen (§ 174 StGB)

8 % Inzest (§173 StGB)



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutscheschachjugend.de • Tel. 030 3007913



Sexueller Missbrauch

Signale

Die psychische Situation der von sexuellem Missbrauch betroffenen Kinder ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl einander widersprechender Gefühle wie Angst, Scham und Schuld. Trotz der Wirksamkeit des Schweigegebots suchen Betroffene Hilfe. Sie senden Signale aus, geben Hinweise, um auf ihr Leiden aufmerksam zu machen. So können sie mit Aggression, Rückzug, Teilnahmslosigkeit reagieren oder sich scheinbar normal verhalten.

Reaktion

Bei Verdacht müssen alle Informationen gesammelt und dokumentiert werden. Erste Priorität hat der Schutz des Kindes, das heißt das Kind muss vor weiteren sexuellen Übergriffen als auch vor möglichem Druck zur Geheimhaltung geschützt werden. Wann nun der Zeitpunkt für die Aufdeckungs- bzw. Konfrontationsgespräche gekommen ist, bestimmen die professionellen Helfer.



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutscheschachjugend.de - Tel. 030 3089113



Psychische Krankheiten

Essstörungen

Essstörungen sind psychische Störungen, deren Kern im gestörten Selbstwertgefühl, im niedrigen Selbstvertrauen oder in Störungen der eigenen Identität liegt. Essstörungen stellen den Versuch dar, die Nahrungsaufnahme und damit den eigenen Körper zu manipulieren. Vordergründiges Ziel der Betroffenen ist die Gewichtsabnahme bzw. -kontrolle. Unbewusst wird dabei versucht, innere Konflikte, hoffnungslos erscheinende Schwierigkeiten und Stress zu bewältigen. Das Verhältnis erkrankter Männer zu Frauen beträgt in etwa 1:9.

Magersucht (Anorexie)

Magersüchtige sind bestrebt, Hunger zu unterdrücken und deshalb beherrscht das Thema Nahrung all ihre Gedanken. Die Betroffenen haben meist eine gestörte Selbstwahrnehmung. Typische Alarmsignale für dieses Krankheitsbild wären ein großer Gewichtsverlust in kurzer Zeit, häufiges Abwiegen, übertriebene sportliche Aktivitäten, Leugnung von Hunger.

Ess-Brech-Sucht (Bulimie)

Das Krankheitsbild der Bulimie ist gekennzeichnet durch extreme Essanfälle und danach selbst herbeigeführtes Erbrechen. Erscheinungen, die auf Bulimie hinweisen, sind beispielsweise extreme Stimmungsschwankungen, häufige Gewichtsschwankungen, Verfall der Zähne, Sodbrennen durch Säureschäden der Speiseröhre.



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutscheschachjugend.de - Tel. 030 3089113



Psychische Krankheiten

Body-Mass-Index (BMI)

Die Berechnung des Body-Mass-Index wird vorgenommen, indem man das Körpergewicht in Kilogramm durch die Körpergröße in Metern im Quadrat rechnet.

	Frauen	Männer
Extremes Untergewicht	unter 17,5	unter 18,0
Leichtes Untergewicht	unter 19,0	unter 20,0
Normalgewicht	19,0 bis 23,9	20,0 bis 24,9

Prävention

Ein wichtiger Teil der Prävention besteht im Ausschalten der Risikofaktoren, wie mangelndes Selbstwertgefühl, ständiges Unterdrücken aggressiver Impulse, wenig Anerkennung und Aufmerksamkeit, krankhafte Schönheitsideale, fehlende Essensrituale usw.

Therapie

Zur Bekämpfung von Essstörungen sollte immer professionelle Hilfe in Anspruch genommen werden, wobei sich letztendlich vor allem eine Psychotherapie empfiehlt.



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 3007913



Thesen Pädagogik und Gender

1. Schach gilt in der Gesellschaft immer noch als Sportart für Jungen und Schachvereine fördern diese Wahrnehmung.
2. In der Pubertät sollen Jungen und Mädchen besser in getrennten Gruppen Schach spielen.
3. Viele Schachvereine bedienen Geschlechterrollen- und stereotypen und bieten zu wenig Angebote für Mädchen.
4. Die ausschließliche Leistungsorientierung in vielen Schachvereinen ist für Mädchen unattraktiv.



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 3007913



Geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Geschlechterrollen

Geschlechterrolle nennt man die Verhaltensweisen, die in einer Kultur für ein bestimmtes Geschlecht als typisch oder akzeptabel gelten. In unserer Kultur galten bis Anfang des letzten Jahrhunderts typisch patriarchalische Geschlechterrollen.

Geschlechterstereotype

Geschlechterstereotype sind kognitive Strukturen, die sozial geteiltes Wissen über Charaktermerkmale von Jungen und Mädchen enthalten. Geschlechterstereotype enthalten immer Annahmen darüber wie ein Geschlecht ist und wie es ein soll.



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 3007913



Geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Geschlechtsspezifische Pädagogik

Ziel dieser Arbeit ist es Mädchen gleiche Aufstiegschancen, gleiche politische Einflussnahme und gleiche Zugangschancen zu ermöglichen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass es noch immer eine Benachteiligung von Mädchen in unserer Gesellschaft gibt und das Geschlecht unterschiedliche Zugangsbedingungen zur Welt bietet.

1. **Politisch strukturelle Ebene**
Wo stehen Männer, wo stehen Frauen in der Hierarchie?
2. **Reflexion der eigenen Person**
Wo leben wir als Vorbilder alter Rollenmuster und bewerten diese?
3. **Pädagogisch konzeptionelle Ebene**
Welche geschlechtshomogenen Angebote bieten wir?



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 3007913



Geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Frauenförderung

Maßnahmen, die zum Ziel haben, Frauen in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, unter Berücksichtigung ihrer Lebenslagen und Interessen besonders zu unterstützen und ihren Anteil entsprechend anzuheben.

Gender Analyse

Mittels geschlechtsdifferenzierter Statistiken wird durch Gender Analysen die Situation von Frauen und Männern erhoben und somit der Ist-Zustand beschrieben, von dem aus Maßnahmen zur Herstellung von Chancengleichheit entwickelt werden können.



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutscheschachjugend.de · Tel. 030 3007613



Geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Jungenarbeit

Reflektierende oder reflexive Jungenarbeit bezeichnet die pädagogische Praxis, in der Jungen Alternativen und Perspektiven für ihre Persönlichkeitsentwicklung angeboten werden, die sich nicht an den gesellschaftlichen Erwartungshaltungen von Mann-Sein orientieren, sondern an ihren tatsächlichen Interessen und Bedürfnissen.

Mädchenparteilichkeit

Parteiliche Mädchenarbeit orientiert sich an den Stärken und Interessen von Mädchen, um sie in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen und ihr Selbstvertrauen zu stärken.



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutscheschachjugend.de · Tel. 030 3007613



Geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Gender Check

Wie ist der Vorstand nach Anzahl der Frauen und Männer besetzt?

Wie sind die anderen Funktionen wie Mannschaftsführungen etc. verteilt?

Werden bei den Terminen im Verein familiäre, berufliche und private Bedürfnisse der Frauen und Männer berücksichtigt?

Wie werden Ehrenamtliche für ihr Engagement im Verein gewonnen? Gibt es gezielte Maßnahmen?

Wie werden die Gremiensitzungen gestaltet? Können sich alle gleichberechtigt einbringen?



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutsche-schachjugend.de · Tel. 030 3007913



Geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Gender Check

Wie schlüsselt sich die Mitgliederzahl nach Geschlechtern getrennt auf?

Wie sieht die Verteilung bei den Trainer/-innen und Übungsleiter/-innen aus?

Wie gestaltet sich die Geschlechterverteilung bei den verschiedenen Lizenzierungsstufen?

Welche Angebote werden vor allem von Mädchen/ Jungen genutzt?

Treten bei Veranstaltungen des Vereins Männern und Frauen gleichermaßen als Organisatoren auf?



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutsche-schachjugend.de · Tel. 030 3007913



Geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Gender Check

Wie viele Frauen und Männer wurden in den letzten Jahren für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet?

Stehen Gelder für die Frauen- und Mädchenarbeit/ Jungenarbeit zur Verfügung?

Werden bei der Werbung und Berichterstattung Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt?



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutsche-schachjugend.de - tel. 030 3007913



Pädagogik und Gender

Literatur

Baron-Cohen, Simon: Vom ersten Tag an anders. Düsseldorf 2004.

Remschmidt, Helmut: Kinder- und Jugendpsychiatrie. Stuttgart 2000.

Deutsche Sportjugend: Gender Mainstreaming in den Jugendorganisationen des Sports. Frankfurt am Main 2005.



Deutsche Schachjugend


Internet www.deutsche-schachjugend.de - tel. 030 3007913

ZU These 1 :

Ideen für Veränderungsprozesse:

- weibliche Trainerin
- Kritische Masse (teilweise Zufall)
- Mädchengruppe (1.-4. Klasse)
in der Schule
- Übergang Schule-Verein
- Offenheit des Vereins
- Anerkennungskultur (Frauen-
mannschaften, Öff.-Arbeit)
- Einbindung in den Verein

Block 1c: Geschlechterunterschiede im Schach



GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE IM SCHACH

EINE BETRACHTUNG AKTUELLER FORSCHUNGSERGEBNISSE

Mädchen- und Frauenschachkongress 2015

Referentin: Melanie Ohme

ÜBERSICHT

- Einführung: Schach & Forschung
- Betrachtung mehrere Erklärungsansätze
- Fazit

SCHACH & FORSCHUNG

„Schach ist die Drosophila der kognitiven Psychologie“

- Schach ist in der (psychologischen) Forschung sehr beliebt
- Themen
 - Schach-Expertise
 - Zeitmanagement
 - Kognition (strategisches Denken, kognitive Fehler...)
 - ...

5

SCHACH & FORSCHUNG

„Schach ist die Drosophila der kognitiven Psychologie“

- Warum?
 - Alle Altersklassen vertreten
 - Männer & Frauen im direkten Vergleich
 - Objektiver Leistungsindikator
 - Kognitive, motivationale & psychologische Aspekte

4

GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE

- Quantitativ
 - Verhältnis weltweit bei ca. 100:11
- Qualitativ
 - Es hat noch nie einen weiblichen Weltmeister gegeben
 - ca. 2 % der Großmeister sind Frauen
 - Die beste Frau der Welt ist auf Rang 62 der Weltrangliste zu finden (Stand: 08/2015)



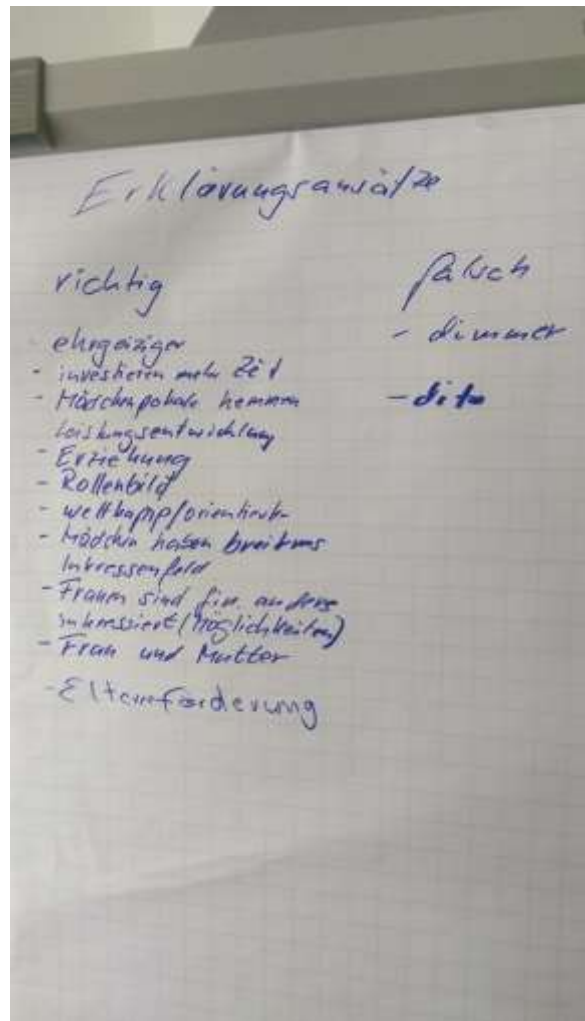
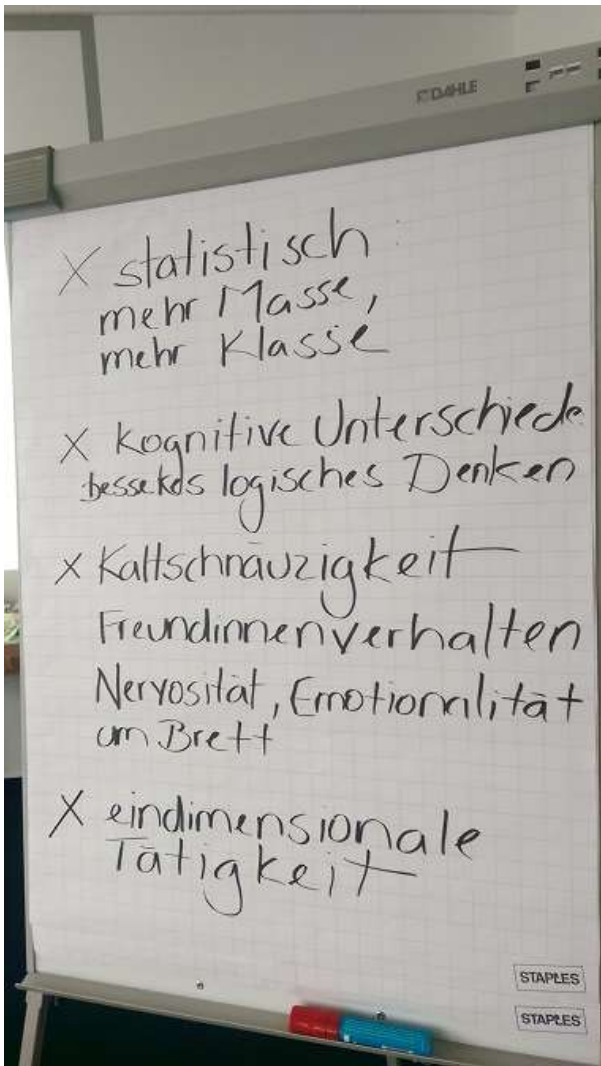
- „Ich gebe jeder Frau einen Springer vor.“ (Bobby Fischer)

5

GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE

Welche Erklärungsansätze
fallen Euch ein?

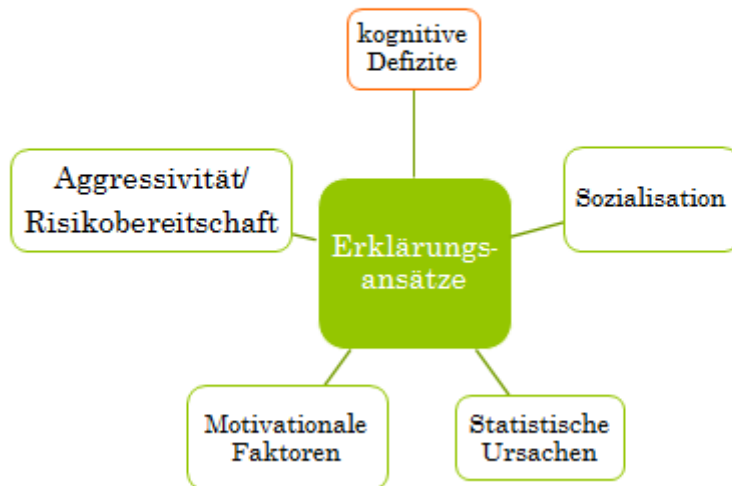
6



GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE



GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE



8

ERKLÄRUNG 1: KOGNITIVE FÄHIGKEITEN

- o Fakt: Gedächtnis und räumliches Vorstellungsvermögen wichtig für gute Leistungen im Schach
- o Hypothese: Männer und Frauen unterscheiden in diesen Bereichen -> Ursache für die Leistungsdifferenz im Schach

9

ERKLÄRUNG 1: KOGNITIVE FÄHIGKEITEN

Befunde

o Räumlicher Fähigkeiten:

- Mentale Rotation: große Unterschiede
- Aber: Räumliche Visualisierung keine Unterschiede



- o Maass et al. (2008): kein positiver Zusammenhang zwischen dem Abschneiden bei einem Test zur mentalen Rotation und der Leistung in einer Schachpartie

10

ERKLÄRUNG 1: KOGNITIVE FÄHIGKEITEN

Befunde

o Gedächtnistests



o Numerisch/mathematische Fähigkeiten

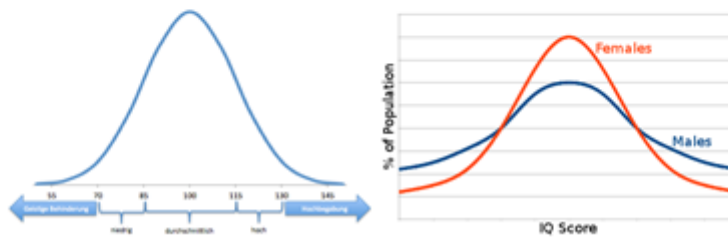
- Aber mehr männliche Hochbegabte
- > 25 Unterschiede vorhanden



11

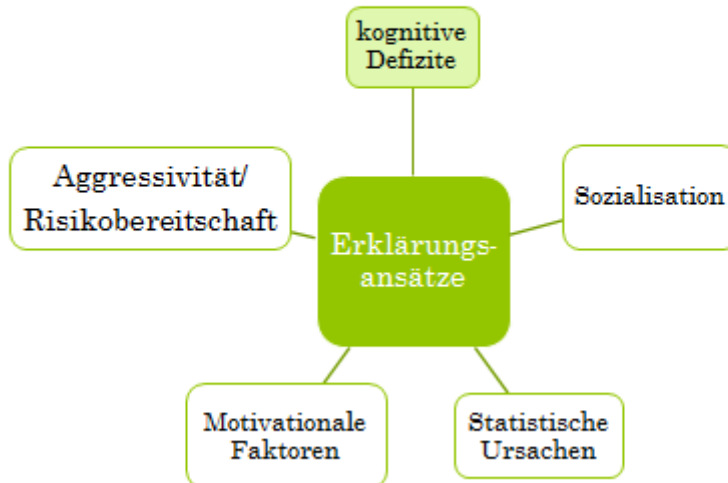
ERKLÄRUNG 1: KOGNITIVE FÄHIGKEITEN

- o Fazit: Unterschiede in kognitiven Fähigkeiten kommen nach der heutigen Befundlage nicht als Ursachen in Betracht
- o Interessant: Männer haben generell eine „flachere“ Normalverteilung als Frauen



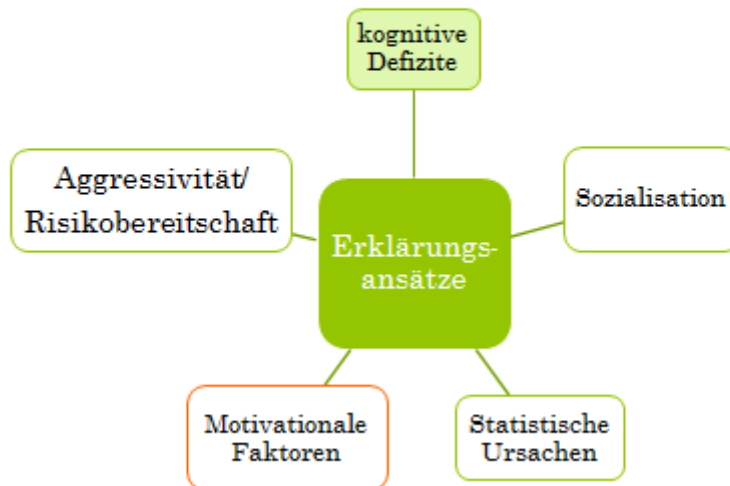
12

GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE



13

GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE



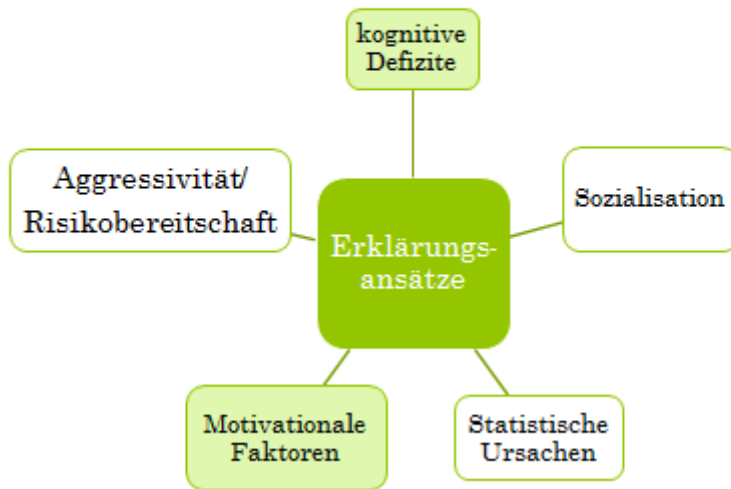
14

ERKLÄRUNG 2: MOTIVATION

- Fakt: Motivation als wichtiger Prädiktor für Erfolg
- Van der Maas et. al (2005): Performance im Schach resultiert aus generellen Fähigkeiten, spezifischem Wissen, Gedächtnis und Motivation
- Hypothese: Frauen sind weniger bereit, Zeit in Schach zu investieren → höhere Drop-out-Raten
- Befunde: Hypothese konnte nicht bestätigt werden (Chabris & Glickman)
- Aber: Realität zeigt anderes Bild

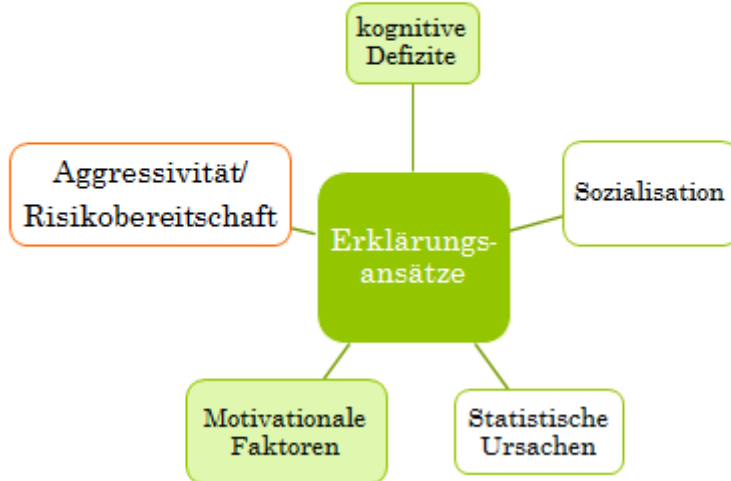
15

GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE



16

GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE



17

ERKLÄRUNG 3: RISIKOBEREITSCHAFT/ AGGRESSIVITÄT

Studie von Maass et al. (2008)

- Befragung von Schachspielerinnen vor einer Partie
 - Prevention- vs. Promotion-Fokus
 - Prevention: Verlustvermeidung
 - Promotion: Gewinnstreben (mit größerem Risiko verbunden)
 - Intention aggressiv zu spielen

18

ERKLÄRUNG 3: RISIKOBEREITSCHAFT/ AGGRESSIVITÄT

Studie von Maass et al. (2008)

- Befunde:
 - Männer haben eher Promotion-Fokus als Frauen
 - Frauen mit ausgeprägtem Promotion-Fokus performen besser als Frauen mit geringer ausgeprägtem Promotion-Fokus
 - Frauen gaben geringere Aggressivitätsintentionen als Männer an
 - Höhere Aggressivitätsintentionen gegen Frauen

19

ERKLÄRUNG 3: RISIKOBEREITSCHAFT/ AGGRESSIVITÄT

Studie von Gerdes und Gränsmark (2010)

- Fragestellung: Wählen Frauen solidere Eröffnungen als Männer?
- Zunächst: Bewertung aller Eröffnungen (aggressiv vs. solide)
- Anschließend: Analyse von 1,4 Mio Partien
- Ergebnis: Frauen wählen 2% weniger aggressive Eröffnungen als Männer
- Interessant: Männer und Frauen spielen gegen Frauen aggressiver als gegen Männer



20

ERKLÄRUNG 3: RISIKOBEREITSCHAFT/ AGGRESSIVITÄT

- Zwischenfazit: Frauen scheinen weniger aggressiv als Männer zu spielen -> mögliche Erklärung für Leistungsunterschiede
- Aber:
 - Studie von Maass et al.: nur Intention
 - Studie von Gerdes & Gränsmark: Eröffnungsvarianten keine gute Messmethode
 - Einfluss von Trainer
 - Motivation
 - Spielstil zeigt sich erst später
- > neue Studie

21

ERKLÄRUNG 3: RISIKOBEREITSCHAFT/ AGGRESSIVITÄT

Studie von Ohme et al. (2013)

- **Vorstudie: Entwicklung des Materials**
 - Stellungen mit 2 gleich guten Zugalternativen
 - Zug 1 = aggressiv, Zug 2 = solide

- **Hauptstudie**
 - Für welchen Zug entscheiden sich Männer versus Frauen?
 - Berücksichtigung des Geschlecht des Gegners

22



23



Welchen Zug spielen Sie?

- 17... g5 17... g4

34

ERKLÄRUNG 3: RISIKOBEREITSCHAFT/ AGGRESSIVITÄT

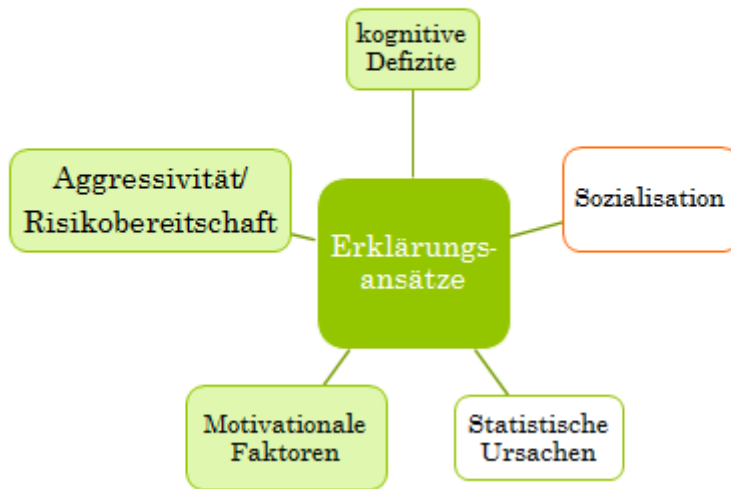
Studie von Ohme et al. (2013)

- Ergebnisse
 - Frauen wählten häufiger aggressive Züge als Männer

- Fazit: Unklare Befundlage -> weitere Untersuchungen nötig

25

GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE



26

ERKLÄRUNG 4: SOZIALISATION

„Wir denken, also seid ihr“



27

ERKLÄRUNG 4: SOZIALISATION

Stereotype

- Sozial/ kulturelle Muster
- Bilder in unseren Köpfen
- Brille durch die wir die Welt wahrnehmen
- Kategorisierung statt individueller Betrachtung
- Schwer veränderbar

25

ERKLÄRUNG 4: SOZIALISATION

Stereotype Threat

- Stereotype Threat = negative Stereotype lösen Gefühl der Bedrohung bei Betroffenen aus → negative Auswirkungen auf Performance
- Stereotyp: Frauen sind schlechtere Schachspieler als Männer
- Hypothese: Aktivierung des Stereotyps → Frauen performen schlechter, wenn sie gegen Männer spielen (bzw. glauben gegen Männer zu spielen)

29

ERKLÄRUNG 4: SOZIALISATION

Stereotype Threat:

Studie von Maass et. al (2008)

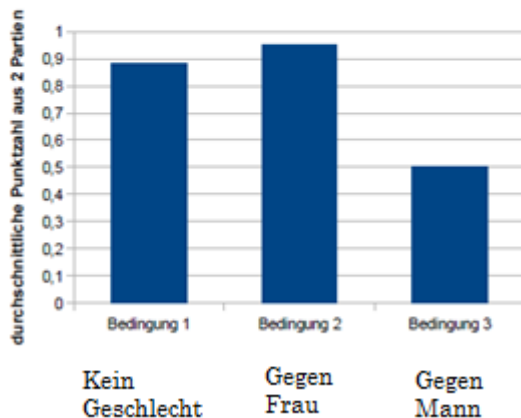
- Zunächst Aktivierung des Stereotyps
- Anschließend 2 Partien im Internet (Frau gegen Mann mit gleicher Spielstärke)
- 3 Bedingungen:
 - Der Frau wurde das Geschlecht des Gegners nicht verraten
 - Der Frau wurde gesagt, sie spielt gegen Frau
 - Der Frau wurde gesagt, sie spielt gegen Mann

30

ERKLÄRUNG 4: SOZIALISATION

Stereotype Threat

Studie von Maass et. al (2008)



- schlechtere Leistung wenn Frau glaubt gegen Mann zu spielen (Bedingung 3)
- Außerdem: geringeres Selbstbewusstsein in Bedingung 3

31

ERKLÄRUNG 4: SOZIALISATION

- **Fazit: Sozialisation** (insbesondere Vorurteile über Mädchenschach) kann sich negativ auf die Leistung schachspielender Mädchen und Frauen auswirken

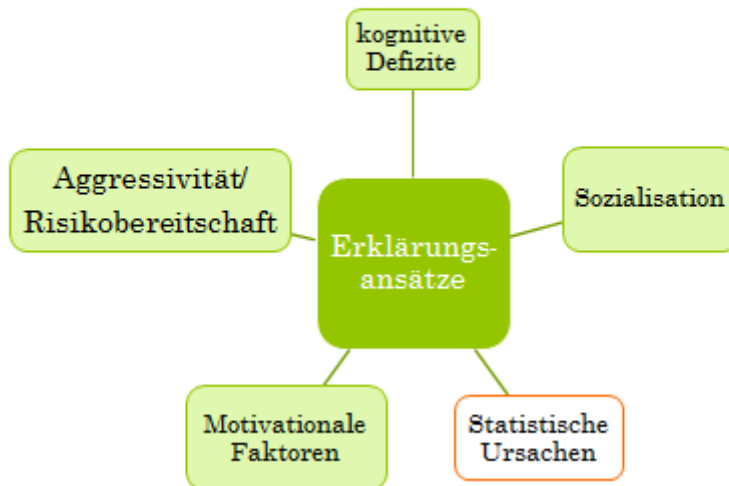
32

GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE



33

GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE



ERKLÄRUNG 5: STATISTISCHE URSACHEN

- Verhältnis Männer zu Frauen ca. 100:11
- Die maximal zu erwartende Performance ist abhängig von der Gruppengröße und der Performancestreuung
- Es genügt bereits, dass die eine Gruppe *größer* ist als die andere Gruppe, damit der Beste in einer Gruppe besser ist als der Beste in einer anderen Gruppe (!)

ERKLÄRUNG 5: STATISTISCHE URSACHEN

Studie von Chabris & Glickman (2006)

- Untersuchung von 647 Paaren männlicher und weiblicher Schachspieler (gleiche Ausgangswertzahl) über mehrere Jahre
- Ergebnis: gleiche Entwicklung der Spielstärke
- Schlussfolgerung: hinsichtlich der für das Schachspielen relevanten Variablen keine Geschlechterunterschiede

36

ERKLÄRUNG 5: STATISTISCHE URSACHEN

Studie von Chabris & Glickman (2006)

- Also: Betrachtung der Spieler, die sich neue Wertzahl erspielt haben
- Ergebnis: Geschlechterunterschiede von durchschnittlich 110-200 Punkten
- Grund: mehr Jungs als Mädchen beginnen mit Schach → höhere Einstiegszahlen zu erwarten
- Beleg: Unterschiede der Einstiegszahlen finden sich nur in den Gebieten, in denen Jungs zahlenmäßig überlegen sind
- Implikation: wenn mehr Mädchen Schach spielen, werden sie auch eher mit den Jungs mithalten können

37

FAZIT

- Viele (vermeintliche) Erklärungsansätze für Leistungsunterschiede zwischen Männern und Frauen im Schach
- Hauptursache scheint die geringe Quote schachspielender Frauen zu sein → Mehr Mädchen
- Ebenso scheint sich die Sozialisation (z.B. in Form von Vorurteilen) auf die Leistung schachspielender Mädchen und Frauen auszuwirken → Vorurteile abbauen
- Aber auch Ansätze zum Thema Aggressivität & Risikoverhalten sind interessant

38

DISKUSSION

- Frage: warum beginnen mehr Jungs als Mädchen mit Schach?
- Mögliche Antworten:
 - Fehlende Rollenmodelle
 - Dominanz der Männer → Entmutigung

39

VIELEN DANK!

40

QUELLEN

- Maass, A., D'Ettole, C. & Cadinu, M., 2008. Checkmate? The role of gender stereotypes in the ultimate intellectual sport. *European Journal of Social Psychology* 38, 231-245.
- Gerdes, C. & Gränsmark, P., 2009. Strategic Behavior across Gender: A Comparison of Female and Male Expert Chess Players. Paper presented at the EALE conference 2009.
- Bilalic, M. & McLeod, P., (2007). Participation Rates and the Difference in Performance of Women and Men in Chess. *Journal of Biosocial Science* 39, 789-793.
- Chabris, C.F. & Glickman, M.E., 2006. Sex differences in intellectual performance: Analysis of a large cohort of competitive chess players. *Psychological Science* 17, 12, 1040-1046.
- Gränsmark, P., 2012. Masters of our Time: Impatience and Self-control in high-level Chess Games.

41

Podiumsdiskussion: „Blick über den Tellerrand“

Teilnehmer: Bärbel Petzold (Fußball, Tischtennis), Bernd Hackfort (Boxen), Markus Reiter (Tischtennis)

Moderation: Jörg Schulz (Geschäftsführer der Deutschen Schachjugend)

Im Rahmen des Mädchen- und Frauenschachkongresses 2015 fand eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus drei männerdominierten Sportarten statt. Mit dabei waren Bärbel Petzold, die sich sowohl im Fußball als auch im Tischtennis engagiert, Markus Reiter vom Tischtennisverband und Bernd Hackfort mit langjähriger Erfahrung im Boxsport.

Zum Einstieg berichteten die drei Ehrenamtlichen von der Situation in ihrem Verband und der Stellung der Mädchen und Frauen.

Beim Tischtennis finden viele Funktionäre das Mädchenthema nervig, wobei die Vorstände hauptsächlich aus Männern bestehen. Bei Wettkämpfen, bei denen Männer und Frauen abwechselnd spielen, sieht man gut, wie die Zuschauer ihre Präferenzen setzen: während der Frauenwettkämpfe nutzen die meisten Zuschauer die Zeit um auf Toilette zu gehen. Es ist zudem einfacher, Jungs zum Tischtennis zu holen. Das führt dazu, dass der Anteil der Mädchen bei nur ca. 2-3% liegt. Im Erwachsenenbereich sind es immerhin 19% Frauen. Die Quoten sind rückläufig. So gingen in den letzten 20-30 Jahren ca. 50% der Frauen verloren. Das liegt unter anderem an fehlenden Vorbildern, da in der Spitze fast ausschließlich Chinesinnen anzutreffen sind. Es gibt viele Quereinsteigerinnen, die erst mit 40 zum Tischtennis kommen. Attraktiv ist, dass es auch noch u80 Weltmeisterschaften gibt.

Beim Boxen sind die Mädchenquoten bei den ganz Kleinen gar nicht so schlecht. In den sogenannten Bambini-Gruppen sind die Mädchen zahlenmäßig kaum unterlegen - da ist der Sport aber auch noch nicht ganz so brutal. Später nutzen Frauen Boxen eher als Fitnessmöglichkeit. Aufgrund der geringeren Anzahl von Frauen im Wettkampfbereich gibt es weniger Gewichtsklassen als bei den Männern. Da der verbale Ton oft sehr barsch ist, fühlen sich nicht alle Mädchen wohl.

Im Fußballverband liegt der Frauenanteil bei ca. 5%. Trotzdem sind auch die Frauen im Fernsehen sehr präsent. Vor der Fußball-WM in Deutschland wurde sehr viel Werbung gemacht und auch in den Schulen hat sich viel getan. In den neuen Bundesländern sind die Quoten sehr niedrig, ansonsten sind aber noch solchen Events leicht steigende Zahlen zu beobachten. Viele Mädchen spielen bei den Jungs mit, wobei ältere Mädchen auch bei den jüngeren Jungs mitspielen dürfen. Da es für die Mädchenmannschaften nur wenige Gegner gibt, müssen die Teams häufig sehr weit fahren.

Anschließend ging es um Mädchenspezifische Angebote und Aktionen, um mehr Mädchen für den jeweiligen Sport zu begeistern.

Für den Einstieg ist es beim Tischtennis wichtig, die Mädchen langsam mit dem Wettkampfcharakter der Sportart vertraut zu machen. Es ist wichtig, dass sich die Mädchen wohlfühlen, deshalb wurde das Projekt einer eigenen Mädchenliga mit Eventcharakter gestartet. Mittels zentraler Runden (bei denen immer alle Mannschaften anwesend sind), vereinsübergreifender einheitlicher Kleidung und gemeinsamer Aktivitäten soll das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und das Miteinander in den Vordergrund gerückt werden.

In einer Untersuchung konnte Markus Reiter zeigen, dass eine kritische Masse an Mädels notwendig ist, damit die Gruppe bestehen bleibt. Ideal sind 5-6 Mädels mit dem gleichen Alter und Leistungs niveau.

In vielen Tischtennis-Vereinen gibt es jedoch keine Mädchenspezifischen Angebote. Teilweise werden die Mädchen sogar nicht in den Verein aufgenommen, da man ihnen nichts bieten kann. Um dem entgegen zu wirken, wurden zwei Positionspapiere zur Mädchen- und Frauenarbeit entwickelt. In 11 Thesen wird beschrieben, welche Standards für Mädchen- und Frauenarbeit im Verein gegeben sein sollten. Hier ein Auszug:

- Der Verein bietet Mädchengerechtes Training an.
- Der Verein hat eine Trainerin.
- Der Verein achtet auf ein ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern bei der Besetzung von Ämtern. Andernfalls hat er eine Beauftragte für den Mädchen- und Frauensport.
- Der Verein berichtet bei Textbeiträgen regelmäßig über Mädchen und Frauen.

Auch Bärbel Petzold rückt in ihrer Mädchen-Fußballgruppe das Miteinander in den Vordergrund, denn „Mädels wollen sich wohlfühlen“. Deswegen wird vor dem Training gemeinsam besprochen, was alles ansteht. Auch die mentale Vorbereitung spielt eine große Rolle: „Man muss den Mädels sagen, dass sie es besser können“. Regelmäßig werden „Mädeltage“ veranstaltet, bei denen die Fußballerinnen eine Freundin mitbringen können.

Viel zu schnell war die angesetzte Zeit von 1,5 Stunden vorbei. Und trotz deutlicher Überziehung hätte die Diskussion noch lange fortgeführt werden können. Herzlichen Dank an Bernd Hackfort, Markus Reiter und Bärbel Petzold für die erfrischende und zugleich anregende und impulsgebende Diskussion!



Podiumsdiskussion: Jörg Schulz, Markus Reiter, Bärbel Petzold, Bernd Hackfort

Block 2a: Organisation von Mädchen- und Frauenturnieren

Referent: Sebastian Mösl



Mädchen- und Frauenturniere

Überblick



1. Neumarkter Mädchenschachturniere
2. Mädchenmeisterschaften
3. Neumarkter Frauenschachturniere
4. Checkliste
5. Diskussion
6. Fallstudien

Neumarkter Mädchenschachtag



Neumarkter Mädchenschachtag (seit 2011)

- Breitensportorientiert
- Alter 6 – 14 Jahre
- Teilnahme von Nichtvereinsspielerinnen (u.a. Schulschach-AGs, Freundinnen)
- Schnellschachturnier
- Programmpunkt ohne Schach
- Selbstdesignte Urkunden, Medaillen, Preise, Springer-Pokale

05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

3

Schachturnier



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

4

Schachturnier



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

5

Siegerehrung



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

6

Siegerehrung



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

7

Besuch im Neumarkter Jura-Zoo (2011)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

8

Besuch im Neumarkter Jura-Zoo (2011)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

9

Besuch im Neumarkter Jura-Zoo (2011)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

10

Besuch im Neumarkter Jura-Zoo (2011)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

11

Spielplatzspiele (2012)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

12

Spielplatzspiele (2012)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

13

Spielplatzspiele (2012)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

14

Spielplatzspiele (2012)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

15

Besuch Neumarkter Stadtmuseum (2013)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

16

Besuch Neumarkter Stadtmuseum (2013)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

17

Besuch Neumarkter Stadtmuseum (2013)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

18

Besuch Neumarkter Stadtmuseum (2013)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

19

Besuch am Reiterhof (2014)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

20

Besuch am Reiterhof (2014)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

21

Besuch am Reiterhof (2014)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

22

Besuch am Reiterhof (2014)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

23

Geocaching (2015)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

24

Geocaching (2015)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

25

Geocaching (2015)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

26

Geocaching (2015)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

27

Neumarkter Mädchenschachnacht



Neumarkter Mädchenschachnacht (seit 2012)

- Freizeit und Teambuildingmaßnahme
- Alter 6 – 14 Jahre
- Teilnahme von Nichtvereinsspielerinnen
- Kennenlernspiele, Lagerfeuer, Nachtwanderung
- Umweltbildungsmaßnahme in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Neumarkt
- Übernachtung in Baumhäusern
- Schach spielt untergeordnete Rolle (Räuberschachturnier und Kondi-Blitzstaffel)
- Selbstdesignte Urkunden und Sachpreise

05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

28

Kennenlernspiele



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

29

Kennenlernspiele



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

30

Nachtwanderung



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

31

Lagerfeuer



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

32

Baumhäuser



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

33

Räuberschachturnier



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

34

Räuberschachturnier



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

35

Kondi-Blitzstaffel



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

36

Kräutersalbenherstellung (2012)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

37

Kräutersalbenherstellung (2012)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

38

Wiesenfest (2013)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

39

Wiesenfest (2013)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

40

Vogelschar – Erlebnispädagogische Spiele (2014)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

41

Vogelschar – Erlebnispädagogische Spiele (2014)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

42

Landart (2015)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

43

Landart (2015)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

44

Mädchen-Grand-Prix



Mädchen-Grand-Prix (2015)

- Sowohl Leistungs- als auch Breitensportorientiert
- U10 – U25
- 2-Tages-Turnier
- 7 Runden à 60 Minuten
- Übernachtungsmöglichkeit
- Rahmenprogramm (zwei kleine Blöcke zwischen den Runden + Samstagabend)
- Eltern
- Selbstdesignte Urkunden, Sachpreise, Pokale

05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

45

Uhren-Simultan



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

46

Blitz-Staffel



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

47

2. Mädchenmeisterschaften



Bayerische Mädchenmeisterschaft

- Mehr Leistungs- aber auch Breitensportorientiert
- Sehr gute Spielbedingungen wichtig
- Alter 6 – 18 Jahre
- 5-Tages-Turnier
- Übernachtungen
- Rahmenprogramm (am Abend + ein freier Nachmittag)
- Eltern

05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

48

Kennenlernspiele



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

49

Kennenlernspiele



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

50

Schnitzeljagd



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

51

Schnitzeljagd



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

52

Werwolf



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

53

Tandemturnier



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

54

Würfelblitz



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

55

Simultan



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

56

3. Neumarkter Frauenschachturniere



Neumarkter Damenduettt (seit 2014)

- 2er Teams U20/Ü20

Neumarkter Frauenschachtag (seit 2015)

- Breitensportorientiert
- Alter ab 14 Jahre
- Parallel zu Mädchenschachaktionen
- Teilnahme von Nichtvereinsspielerinnen
- Mütter/Omas/Tanten etc. der Schachmädels
- Schnellschachturniere
- Überschaubarer zeitlicher Rahmen
- Selbstdesignte Urkunden, Preise, Pokale

05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

57

1. Neumarkter Damenduettt (2014)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

58

1. Neumarkter Damenduett (2014)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

59

1. Neumarkter Frauenschachttag (2015)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

60

1. Neumarkter Frauenschachtag (2015)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

61

1. Neumarkter Frauenschachtag (2015)



05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

62

4. Checkliste



- Turnierart?
 - Ein- oder mehrtägig?
 - Mit Übernachtung?
 - Schach im Vordergrund?
- Zielgruppe?
 - Vereinsspieler/Nichtvereinsspieler?
 - Leistungs-/Breitensportorientiert?
- Altersstruktur?
- Anzahl Betreuer? Weibliche Betreuer?
- Sind Eltern mit dabei?

05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

63

4. Checkliste



- Rahmenprogramm?
 - Indoor/Outdoor?
 - Kooperationspartner?
 - Kosten?
- Preise?
- Verpflegung?
- Ambiente?

05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

64

Erfahrungen



- Mädchen brauchen Zeit für das Miteinander
- Rahmenprogramm spielt wichtige Rolle
- Team-Gedanke
- „Zickerei“
- Gemeinsame Aktionen für Mädchen und Frauen
- Überschaubarer Zeitrahmen
- Mütter
- Kinderbetreuung bei Frauenturnieren

05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

65

Erfahrungen



- Was kam gut an?
 - Zoobesuch, Reiterhof, Kino, Schnitzeljagd, Nachtwanderung, Tandemturnier
- Was kam nicht gut an?
 - Museumsbesuch, Zuschauerrolle bei Meisterinnen-Simultan, gar kein Rahmenprogramm

05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

66

5. Diskussion



-
- Erfahrungen anderer Vereine und Verbände?

05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

67

6. Fallstudien



-
- Tagesturnier für Mädchen
 - Wochenendturnier für Mädchen
 - Turnier für Frauen

05.09.2015

Mädchen- und Frauenturniere

68

Thema 1: Tagesturnier für Mädchen

Ihr Schachverein hat vor Kurzem einige Mädchen als Mitglieder gewinnen können und möchte nun ein Tagesturnier ausschließlich für Mädchen (U20) ausrichten, wobei nicht nur Schach auf dem Programm stehen soll.

Sammeln Sie Ideen über Form und Inhalt des Tagesturniers und diskutieren Sie was in Ihren Augen geeignet oder weniger geeignet erscheint. Erstellen Sie unter Berücksichtigung des angegebenen Szenarios einen Rahmenplan für das Tagesturnier. Gehen Sie dabei auch auf die gewünschte Zielgruppe, Zielsetzungen etc. ein. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, auch „wilde“ Ideen dürfen gerne einfließen.

Bearbeitungszeit: 30 Minuten

Thema 2: Wochenendturnier für Mädchen

In Ihrem Verband gibt es neben den offiziellen Landesmeisterschaften keine weiteren mädchen-spezifischen Angebote, sieht man von lokalen Breitensportgeprägten Mädchenaktionen ab. Als Mittelweg zwischen der Landesmeisterschaft und reinen "Gaudi-Turnieren" beschließt Ihr Verein ein Wochenendturnier für Mädchen und junge Frauen (U25) anzubieten, das sowohl dem Schachsport eine große Rolle einräumt, aber auch Raum für das gesellige Miteinander hat.

Sammeln Sie Ideen über Form und Inhalt des Wochenendturniers und diskutieren Sie was in Ihren Augen geeignet oder weniger geeignet erscheint. Erstellen Sie unter Berücksichtigung des angegebenen Szenarios einen Rahmenplan für das Wochenendturnier. Gehen Sie dabei auch auf die gewünschte Zielgruppe, Zielsetzungen etc. ein. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, auch „wilde“ Ideen dürfen gerne einfließen.

Bearbeitungszeit: 30 Minuten

Freitag

16:00
Begrüßung

16:30
Kennenlernspiele: Deckenspiel, Kofferpacken mit Namen

17:30
Abendessen

19:00
Nachtwanderung

evtl. danach: Werwolfspielabend

Samstag

09:00 Runde 1

11:00 Runde 2

bis 13:30 Mittagessen

13:30 Runde 3

15:30
Rahmenprogramm: Simultan mit Hanna Marie Klek

18:00 Abendessen: Selber Pizza machen

20:00
Abendprogramm: Schminken & Casino (mit parallelem Jungenschachturnier; nach Altersgruppen getrennt, mit Tanz)

Sonntag

09:00 Runde 4

11:00
Rahmenprogramm: Tassen bemalen

bis 13:30 Mittagessen

13:30 Runde 5

16:00 Siegerehrung:

Thema 3: Turnier für Frauen

Sowohl in Ihrem Schachverein als auch in der mittleren Umgebung gibt es zwar vereinzelt schachspielende Frauen, aber spezifische Angebote für sie findet man bislang vergebens. Ihr Verein beschließt dies zu ändern und möchte ein Turnier ausschließlich für Frauen ins Leben rufen.

Sammeln Sie Ideen über Form und Inhalt des Turniers und diskutieren Sie was in Ihren Augen geeignet oder weniger geeignet erscheint. Erstellen Sie unter Berücksichtigung des angegebenen Szenarios einen Rahmenplan für das Turnier. Gehen Sie dabei auch auf die gewünschte Zielgruppe, Zielsetzungen etc. ein. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, auch „wilde“ Ideen dürfen gerne einfließen.

Bearbeitungszeit: 30 Minuten

Schnellschach (25 min + Bonus/30min), 7 Runden (4+3)
--> je nach Teilnehmerzahl evtl. Änderungen

2 Tage (Sa Mittag - So Mittag)

Samstag-Abend Programm
--> gesellig (Stadtführung, Fackelwanderung --> Glühwein o.Ä.)

2er-Teams, Einzelanmeldungen möglich
--> Homepage-Forum

keine Geldpreise
--> Kennenlern-Charakter, freundschaftlich

Sachpreise (regionale Produkte)
--> Erinnerungspräsent (Gruppenfoto)

Termin Mitte September

Geld vom BSB

mögliche Teilnehmer persönlich ansprechen, Staffelleiter, Landesreferenten, Vereine mit weiblichen Mitgliedern

Schachpresse: Rochade, Internet (Landesseiten, DSB)

Block 2b: Gewinnen und Halten von Mädchen und Frauen

Referentin: Kristin Wodzinski

GEWINNEN UND HALTEN VON MÄDCHEN UND FRAUEN

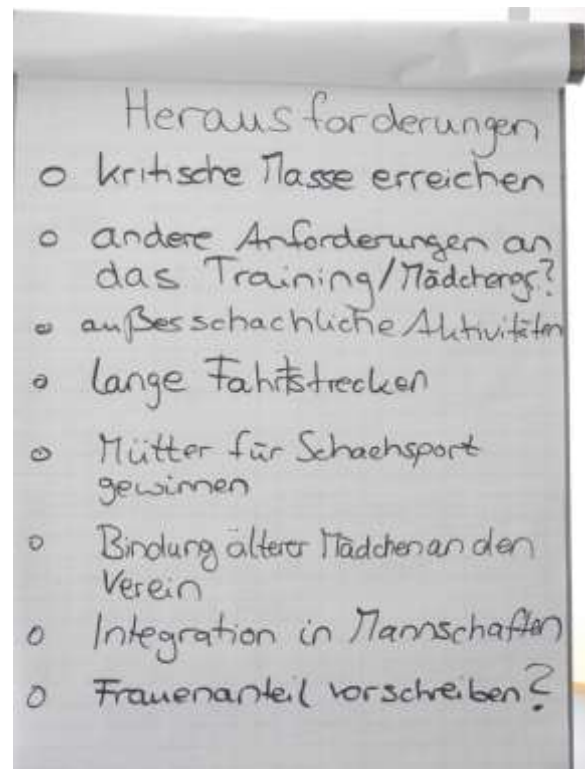
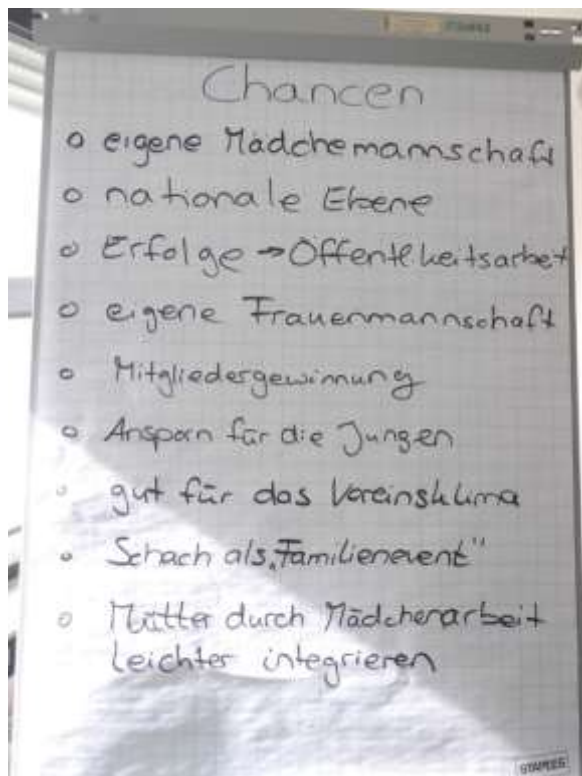
Inhalt

- Mädchen- und Frauenschach
 - Chancen und Herausforderungen
- Erstkontakt zum Schach
 - Wie kommt Frau zum Schach?
- Mädchen und Frauen im Verein
 - Welche Angebote sollte ein Verein schaffen?
- Angebote außerhalb des Vereins
 - Was bietet der Bezirk, die Schachjugend, etc.?
- Turnier und Wettbewerbsangebot für Mädchen und Frauen
 - Worauf muss man achten?
- Feedback / Fragen?



Mädchen- und Frauenschach

Welche Chancen und Herausforderungen bietet die Arbeit mit Mädchen/Frauen?



Chancen

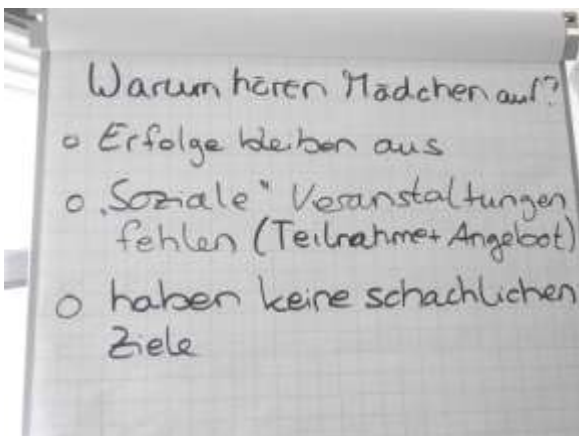
- Bereicherung für den Verein
- Beleben das Vereinsklima
- Positives Bild in der Öffentlichkeit
- Verein wird attraktiver
- Neue Mitglieder werden
- Erfolge

Herausforderungen

- Schach verliert irgendwann an Bedeutung
- Tendenz zum „Verein im Verein“
- höhere Neigung zu persönlichen Animositäten
- Mädchen/Frauen gewinnen und halten

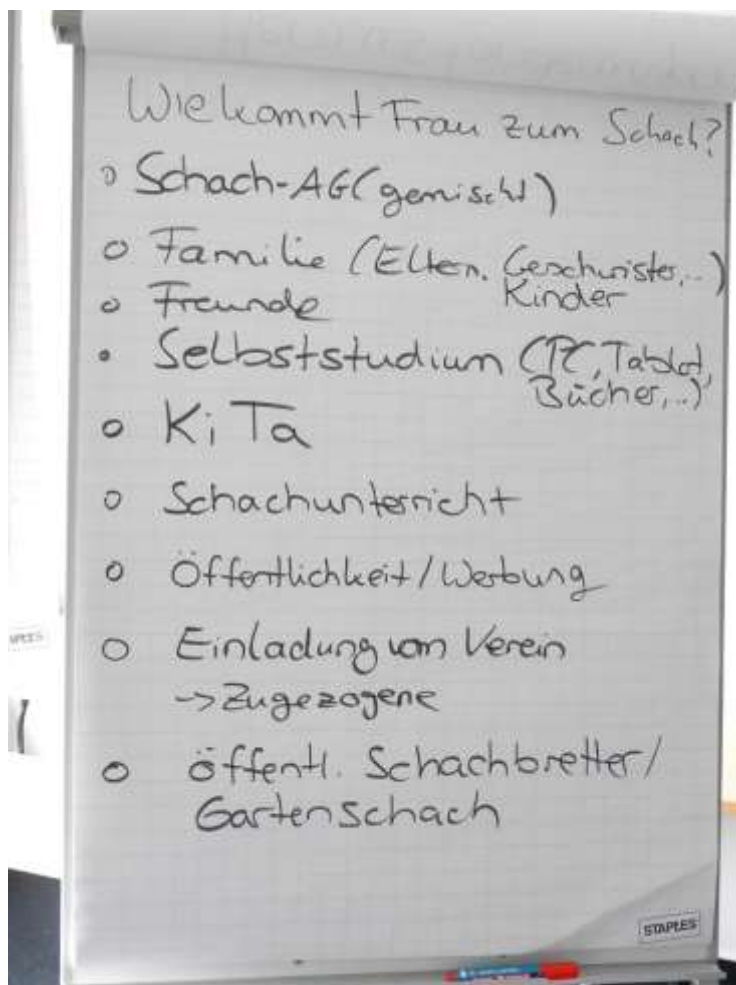
Warum hören Mädchen/Frauen mit dem Schach auf?

- Sie sind das einzige Mädchen (Geschlechterunterschiede werden mit dem Alter größer)
- Sie finden im Verein keinen Anschluss
- Andere Interesse
- „Schach ist uncool“
- Umzug wegen Studium / Ausbildung
- „Zusatzbelastung“ durch Familie und Beruf



Erstkontakt zum Schach

Wie kommt ein Mädchen/eine Frau zum Schach?



Bei wem bzw. wo können Mädchen/Frauen Schachspielen lernen?

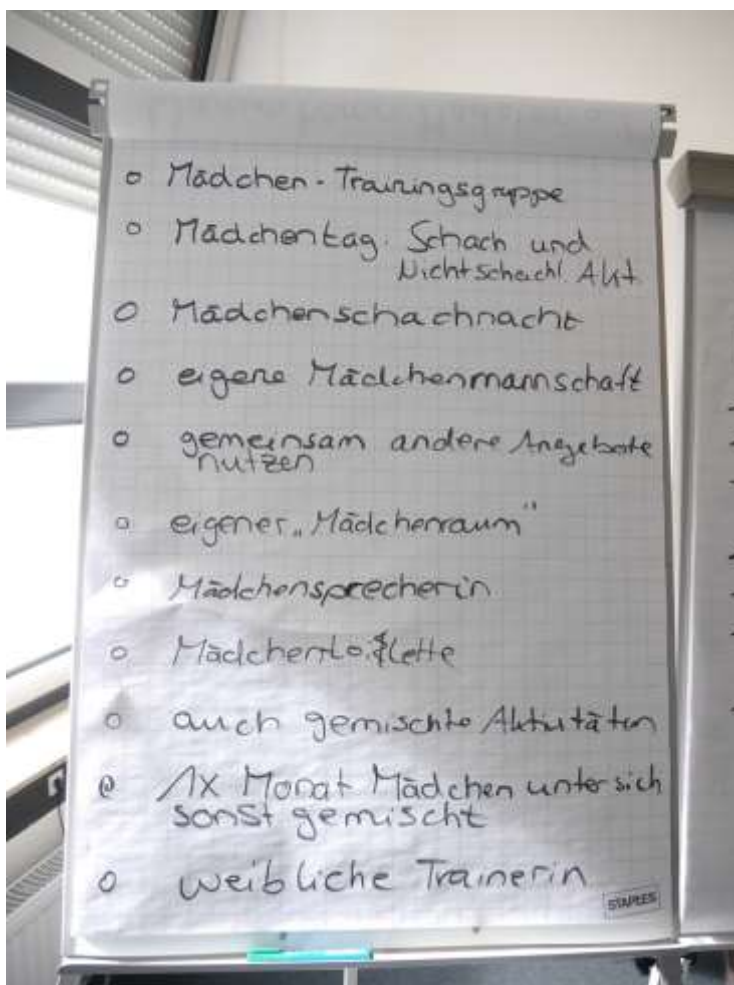
- Familie (Großeltern, Eltern, Geschwister, Kinder)
 - Freunde, Mitschüler/innen
 - Schach-AG in der Schule
 - Schachkurs für Mädchen in der Schule
 - Schnupperkurs für Mädchen im Verein
 - Ferienfreizeiten
 - Vereinsabend
 - Selbststudium (Literatur, Computer,...)
- die meisten Frauen haben es in ihrer Kindheit gelernt

Aufteilung bei den KSF



Mädchen und Frauen im Verein

Welche Angebote sollte ein Verein schaffen?



Angebote für Mädchen

- weibliche Trainerin
- eigene Trainingsgruppen für Mädchen
- Mädchenmannschaft
- Teilnahme an Mädchenmeisterschaften/-turnieren
- Trainingstag für Mädchen
- außerschachliche Aktivitäten
- Kooperation mit Schulen
- Förderung talentierter Mädchen

Unsere Mädchentrainingsgruppen



Unsere Gemischten Trainingsgruppen



Karlsruher Girlsday



Aufteilung in drei Trainingsgruppen



Gemeinsames Pizzaessen



Die Pausen werden auf dem Spielplatz verbracht



Kondibliz



Schnellschach- und Räuberschachturnier



Die Siegerehrung



Angebote für Frauen

- Anfängerkurse für Frauen/Mütter anbieten
- Frauenmannschaft (in Frauenliga)
- Frauenmannschaft (im „normalen“ Spielbetrieb“)
- Vereinsabend für Frauen
- außerschachliche Aktivitäten (Ausflüge, Stammtisch)
- Teamgeist schaffen und Zusammenhalt fördern

Angebote außerhalb des Vereins

Bietet der Bezirk oder der Verband
Aktionen/Veranstaltungen für Mädchen/Frauen
an?

Angebote von außerhalb

- Mädchen- und Frauenmeisterschaften
- Seminare für Frauen/Mädchen
- Ferien-/Wochenendcamps für Mädchen
- Verbandsübergreifender Austausch

Mädchenseminare der SJB



-
- Seit 2012 zwei Mal im Jahr durchgeführt
 - 36 Mädchen von 6 bis 14 Jahren
 - Mädchen aus dem Verein und aus der Schach-AG
 - Kontakte knüpfen und Gemeinschaft stärken
 - 1 oder 2 Trainingsgruppen
 - Erfahrene Trainer wie Nikolaus Sentef oder Barbara Hund
 - Programm mit und ohne Schach
 - 40€ Teilnahmegebühr

Jedes Mädchen gestaltet ihre eigene Schachmappe



Karlsruhe im Dezember 2012



BaWü-Jugend-Blitzeinzelmeisterschaft



Burg Rabeneck im April 2013



Abendwanderung



Schachtraining



Freizeit auf dem Spielplatz



Baden-Baden im Oktober 2013



Schnellschach-Turnier in 2 Gruppen



Burg Rabeneck im April 2014



Siegerehrung des Schnellschachturniers



Burg Rabeneck im November 2014



Simultan mit Paula Wiesner



Burg Rabeneck im März 2015



Blitzturnier



Lagerfeuer mit Stockbrot



Turnier- und Wettbewerbsangebot für Mädchen und Frauen

Worauf muss ich beim Turnier- und Wettbewerbsangebot achten?

Turniere/Meisterschaften

- Meisterschaften für Mädchen (Einzel/Mannschaft)
- Meisterschaften für Frauen (Einzel/Mannschaft)
- Mädchen spielen gerne im Team
- Einzelleistungen sind nicht so wichtig, das Mannschaftsergebnis zählt
- Keine Preise, nur weil man die einzige Frau/das einzige Mädchen ist
- Bei Anfängern sollte jede Teilnehmerinnen mit einem kleinen Preis nach Hause gehen

Süddeutscher Mädchenpower Grand Prix

- 4er Mannschaften
- Schulschachmannschaften, Vereinsmannschaften, gemischte Mannschaften
- Schnellschach
- Preise in den Altersklassen U20w, U14w, U10w
- Kategoriepreise für Schulmannschaften
- Sonderpreise für das größte Kontingent, die weiteste Anreise und das jüngste Team

Aus dem Turniersaal

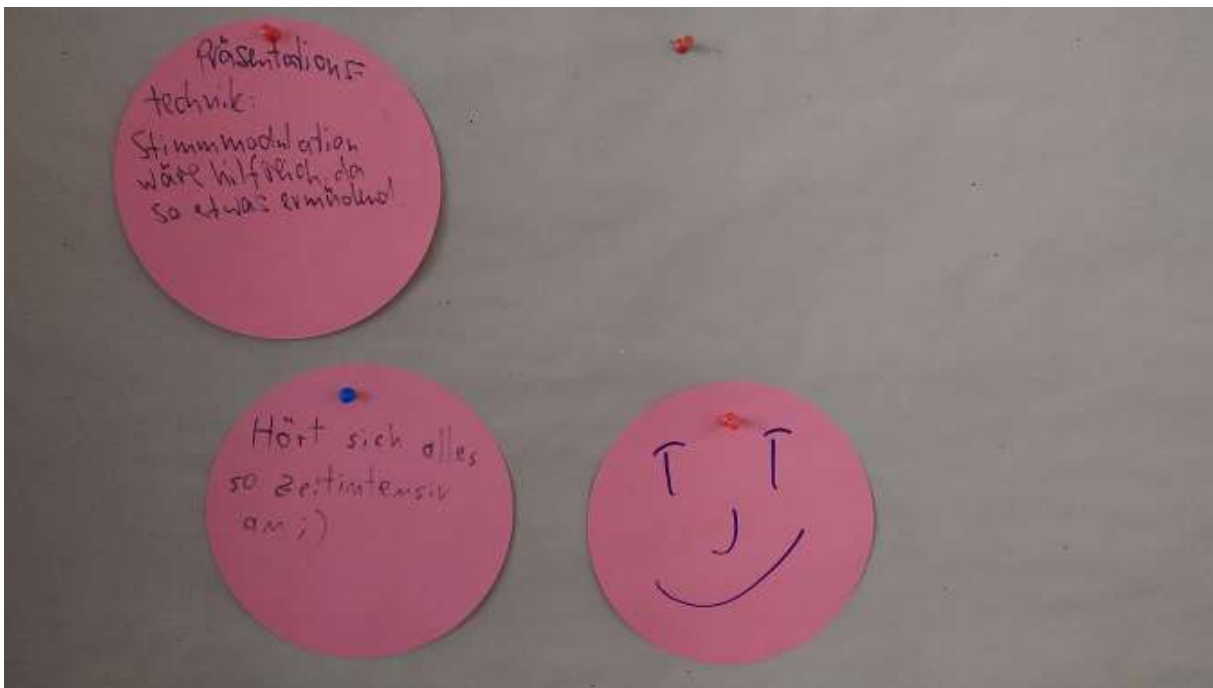
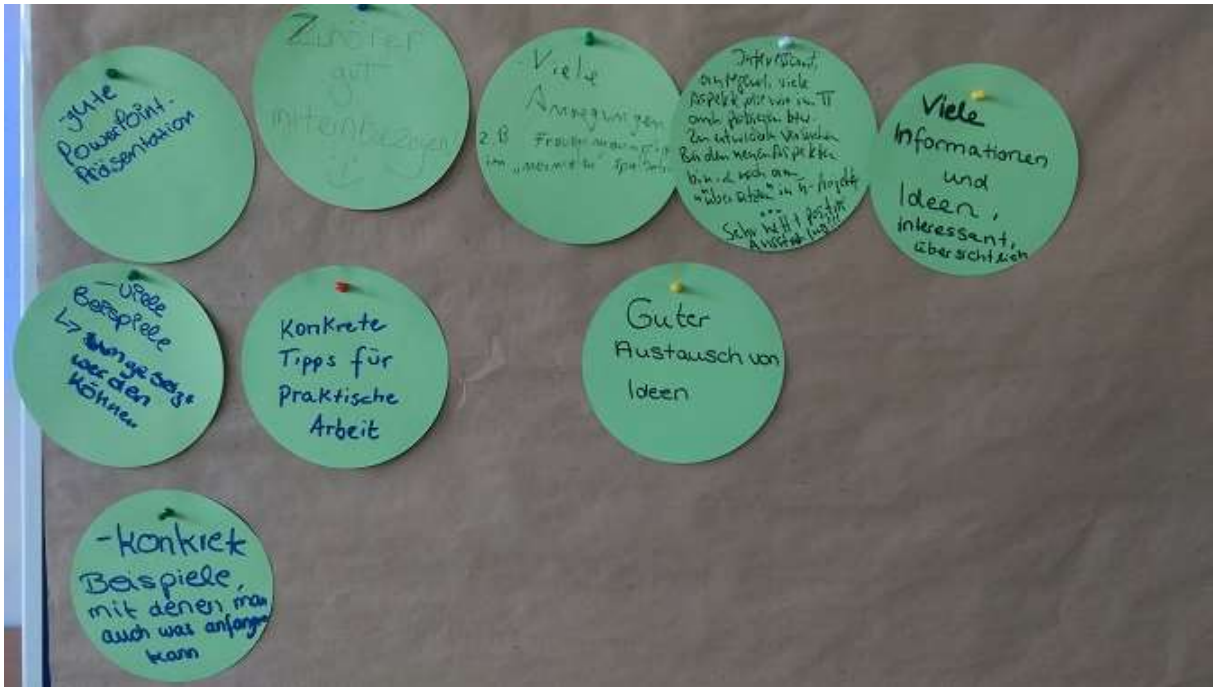


Die Siegerehrung



Feedback / Fragen?





Markt der Möglichkeiten

Schachjugend NRW

Mädchenschach in NRW



Mädchenschach AK der SJNRW

- gegründet August 2014
- aktuell 5 Mitglieder
- Ziel:
 - Mädchen und Frauen untereinander unterstützen und vernetzen
 - Organisation Mädchenschachbezogener Veranstaltungen
- Regelmäßige Treffen (mind. 4x im Jahr)

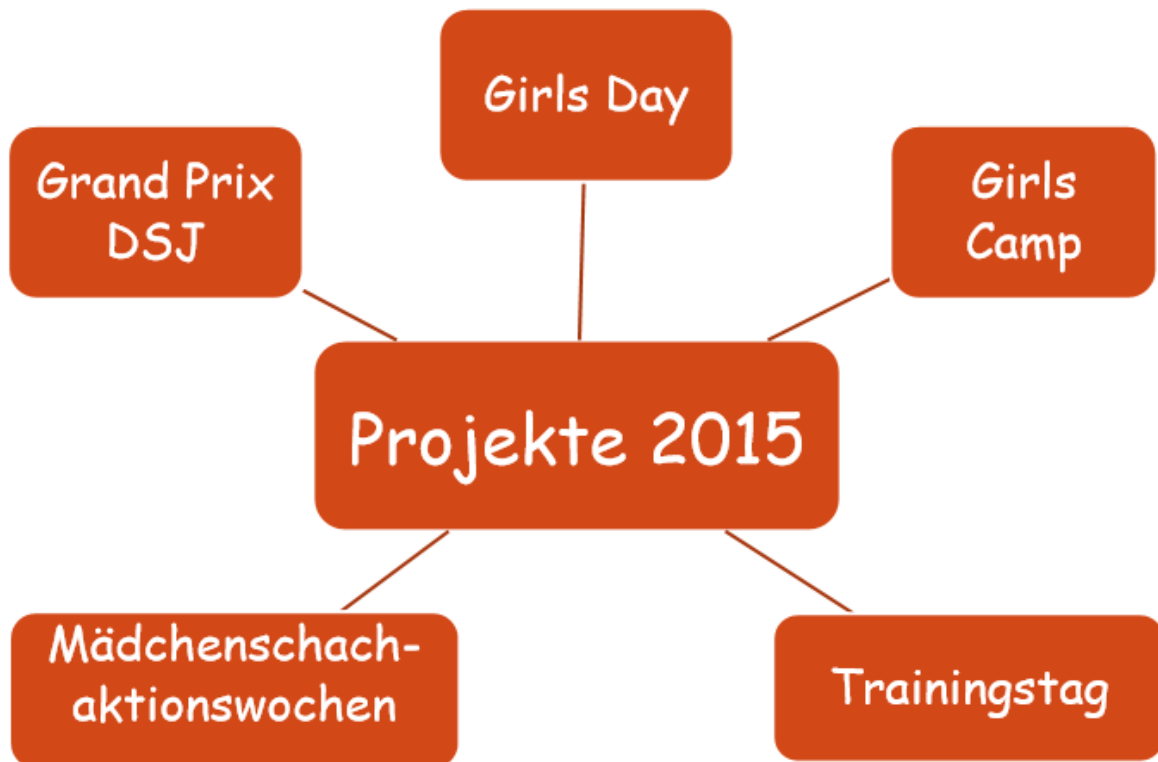
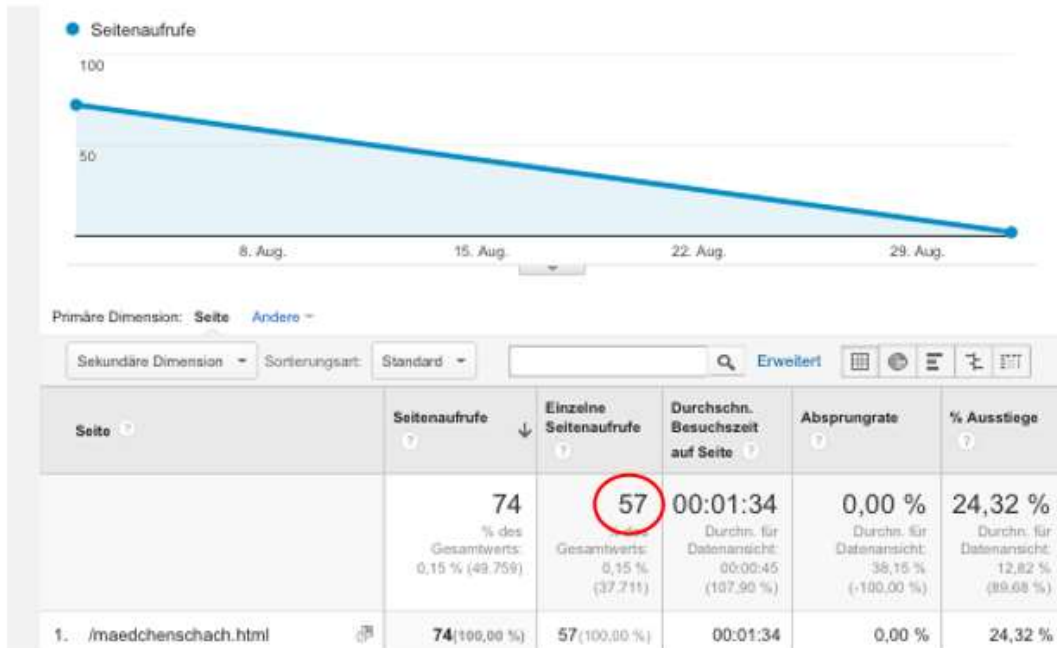


Öffentlichkeitsarbeit

- Eigener Bereich auf Homepage als Informations- und Austauschquelle
- Informationen durch eigene Projekte, SBNRW, DSJ, Medien

The screenshot shows a website layout with a red header. On the left is a navigation menu under the heading 'SCHACHJUGEND NRW'. The menu items are: Startseite, News, Mädchenschach (circled in red with a red arrow pointing to it), Kontakt / Über uns, Termine, Fotos, Lehrgänge, Downloads, All over the world, Anmeldebereich u. Newsletter, Links, Über uns, and Kontakt und Impressum. The main content area features an announcement for the 'Einladung Mädchen- und Frauenschachkongress' on August 27, 2015, in Darmstadt. The text describes the congress and provides a link for more information. On the right, there is a 'NÄCHSTE TERMINE' section listing chess events with dates and names.

Öffentlichkeitsarbeit



Trainingstag

(03/15)

- Teilnahme von 10 Mädchen und 2 Trainern (Vorbild Großmeisterin)
- 2 Trainingsgruppen ab ca. 1100 DWZ
- Große Nachfrage -> evtl. Angebot erweitern auf niedrigere DWZ
- Regelmäßigkeit einführen

Girls Day

(04/15)

- Vorbild SJ Berlin
- Schachgruppe gemeinsam zum Firmmentag für Mädchen
- Schlechte Resonanz -> Ausgefallen



Girls Camp

(05/15)

- Wochenende nur für Mädchen (Schachturnier und Rahmenprogramm)
- Schachspielerin + Freundin
- Sieg bestes Team & bestes Mixed Team
- Ziel: Mitgliedererhaltung und -gewinnung
- 4 Teamer und ca. 28 Kinder



Mädchenschach- aktionswochen

(10/15)

- Idee: Mitglieder aus AK / J-Team bieten sich an, um Vereine für Aktionen zu unterstützen

Grand Prix DSJ

(11/15)

- 20.-22.11. in Olpe
- Schachturnier für Mädchen
- 7 Runden (1h Bedenkzeit)

Kontakt

Mädchenschach AK

Tiffany Kinzel

www.sjnrw.de

maedchenschach@sjnrw.de

Karlsruher Schachfreunde

QUALITÄTSSIEGEL
MÄDCHEN- UND FRAUENSCHACH

Mädchen- und Frauenschach bei den KSF

- 1992: Gründung Frauenteam
- 1994: Aufstieg 2. FBL
- 1996: Aufstieg 1. FBL
- 17 Jahre 1. Liga
- Seit 2008: Intensive Mädchenförderung
- 2015: Wiederaufstieg
- 173 Mitglieder
- 82 Kinder- und Jugendliche
- 21 Mädchen zwischen 5 und 16 Jahren



Stellenwert der allgemeinen Jugendarbeit

- 20% Mädchen/Frauenanteil
- Weibliche Übungsleiter
- Außerschachliche Aktivitäten
- Fairplay
- Anti-Doping
- Kinder mit Migrationshintergrund



Schulschach

- Reine Mädchengruppe an der Südenschule
- Starke Mädchen an der Hans-Thoma-Schule
- 5-malige Teilnahme an der DSSM WK M mit dem Goethe-Gymnasium
- Mädchenförderung am Kant-Gymnasium



Talentförderung

- Von der Breite zur Spitze
- Peer Groups von Gleichaltrigen
- Trainingsgruppen mit entsprechender Spielstärke
- 11 Trainer, 14 Gruppen
- 3 Mädchentrainingsgruppen
- Frauenmannschaft in der Verbandsrunde
- Deutsche Meisterschaften



Kinder- und jugendgemäße Räumlichkeiten und Spielzeiten

- Dienstag
 - 16:00 Uhr - 17:30 Uhr
 - 17:30 Uhr - 19:00 Uhr
- Anne-Frank-Haus: Haus der Jugendverbände
- Rasenfläche, Basketballfeld, Spielplatz
- Freitags: Intensivtraining Hans-Thoma-Schule
- Freitagabend Vereinsabend



Quantitativ und qualitativ stark durch Mädchen und Frauen geprägter Spielbetrieb

- Reine Mädchenmannschaften
- Frauenmannschaft in der Frauen-Bundesliga
- Frauenmannschaft in der Verbandsrunde
- Gemeinsame Teilnahme an Jugendturnieren



Besondere Turnierangebote für Mädchen und Frauen

- Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften für Mädchen und Frauen
- Landesmeisterschaften
- Süddeutscher Mädchenpower Grand Prix für Vereins- und Schulmannschaften



Spezielle Freizeitangebote für Frauen und Mädchen mit/ohne Schach

- **Karlsruher Girlsday**
- **Schachfreizeit in den Herbstferien**
- **Jugendvereinsmeisterschaft mit Sommerfest**
- **Eisessen vor den Ferien**
- **Saisonabschlussfeier**
- **Weihnachtsmarktbesuch**



Zusammenarbeit mit Eltern in der Kinder- und Jugendarbeit

- **Elternabende**
- **Organisation von Turnieren und Veranstaltungen**
- **Gemeinsam Schachspielen**
- **Mannschaftsführer**
- **Elternschachkurs**



Einbindung von Mädchen und Frauen in die Vereinsarbeit

- Weibliche Trainerinnen als Vorbild
- Damenreferent/in im Vorstand
- Einbindung älterer Mädchen in die Arbeit mit den jüngeren



Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

- Presse- und Öffentlichkeitsreferenten
- Zeitungsartikel in der Lokalpresse
- Berichte in der Vereinszeitschrift „Greifer“
- Teilnahme an Wettbewerben



Deutsche Schulschachmeisterschaften

- 5-malige Ausrichtung der DSSM WK M
- Teilnahme des Goethe- und des Kant-Gymnasiums
- Kontakt zu anderen Spielerinnen und zum Verein
- Turnier Erfahrung



Früh übt sich, ...

- Seit 2013 spezielle Förderung von Kindergarten und Vorschulkindern
- Training mit den Eltern
- Training mit der Stappenmethode
- Sonntagsturnier
- 39 U10er
- U10w-Mannschaft
- Teilnahme an der DVM U10



Feedback / Fragen?



Markt der Möglichkeiten: Präsentation des SK Neumarkt

SK Neumarkt

Neumarkter Damenduett



Mädchenschachtag



Öffentlichkeitsarbeit



Mädchenschachlogo



Mädchenschachnacht



Deutsche Schachjugend



MÄDCHENSCHACH-PROJEKTE DER DSJ

Mädchen- und Frauenschachkongress
04.-06.09.2015 in Darmstadt

WER SIND WIR?

- Mädchenschachreferentin & AK Mädchenschach
- Konzeption & Durchführung von Mädchenschach-Veranstaltungen
- Ansprechpartner

Zielgruppe	Mädchen 10-16	Mädchen 16 -25	Frauen ab 26	Funktionäre/ Interessierte
Training	Mädchencamp GirlsCamps			
Spielebetrieb	GrandPrix			
Ehrenamt		Mädchenbetreuerinnenausbildung		
Fortbildung		Mädchenschachpatent Mädchen- und Frauenschachkongress		
Öffentlichkeitsarbeit	Mädchenaktionswochen Newsletter, Facebook Werbematerialien: Flyer, T-Shirts...			
Auszeichnungen				Qualitätsiegel

Zielgruppe	Mädchen 10-16	Mädchen 16 -25	Frauen ab 26	Funktionäre/ Interessierte
Training	Mädchencamp GirlsCamps			
Spielebetrieb	GrandPrix			
Ehrenamt		Mädchenbetreuerinnenausbildung		
Fortbildung		Mädchenschachpatent Mädchen- und Frauenschachkongress		
Öffentlichkeitsarbeit	Mädchenaktionswochen Newsletter, Facebook Werbematerialien: Flyer, T-Shirts...			
Auszeichnungen				Qualitätsiegel

MÄDCHENAKTIONSWOCHEN

- 11.10.2015 internationaler Mädchentag



- Idee: Werbung für und Präsentation von Mädchenschach in ganz Deutschland
- Motivation: Projekte können eingereicht werden und an Wettbewerb teilnehmen
- Teilnehmer: alle Vereine, Landesschachverbände, Schul-AGs in Deutschland, Jeder Schachbegeisterte

5

MÄDCHENAKTIONSWOCHEN

- 3 Kategorien
 - Teilnehmerzahl in Relation zu Einwohnerzahl
 - Idee/Kreativität
 - Öffentlichkeitswirksamkeit
- Preis: je 200 €

6

MÄDCHEN GRANDPRIX

- Turnierreihe mit 3 regionalen Turnieren und einem gemeinsamen Finale
- Zielgruppe: Mädchen u10 – u25
- 7 Runden, 60 Minuten pro Partie
- Ausrichter:
 - Bayern, Velburg
 - Niedersachsen, Bremen
 - NRW

7

MÄDCHENSCHACH NEWSLETTER

- Inhalt: Mädchenschach-Themen aus ganz Deutschland
- Idee: Verbreitung, Aufmerksamkeit, Inspiration
- Seit 01/2015, erscheint alle 3 Monate

- Anmeldung per Mail an maedchenschach@deutscheschachjugend.de
- Wir freuen uns auch über Zusendung von Beiträgen

8

IDEE: PATINNENPROGRAMM

9

IDEE: PRÄMIENSYSTEM

10

INTERNETAUFTRITT

- Facebook: „Mädchenschach“
- <http://www.deutsche-schachjugend.de/maedchen.html>

Block 3a: Trainingsmethoden für das Schachtraining mit Mädchen

Referent: Patrick Wiebe

Trainingsmethoden für das Schachtraining mit Mädchen



1. Organisation des Trainings
2. Gestaltung des Trainings
3. Methoden im Training
4. Methodenkoffer allgemein
5. Praxis Gruppenmethoden
6. Methoden an Stationen
7. Literatur



Organisation des Trainings



Ideen

- ✓ ab der Pubertät empfiehlt es sich für Vereine Mädchengruppen aufzubauen
- ✓ zusätzlich zu wöchentlichen Training Trainingswochenenden mit hohem Freizeitwert anbieten
- ✓ gezielte Ansprache und Ausbildung von Trainerinnen
- ✓ ...





Gestaltung des Trainings

Ideen

- ✓ bei der Auswahl von Partien auch Partien von Großmeisterinnen berücksichtigen und weibliche Schachvorbilder aufbauen
- ✓ Beschäftigung und Analyse der eigenen Partien als Trainingsschwerpunkt
- ✓ psychologische Vor- und Nachbereitung der Partien von hoher Bedeutung
- ✓ ...



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 3007613



Methoden im Training

Ideen

- ✓ Mädchen lernen gerne Neues und wollen Aufgaben lösen
- ✓ Mädchen bevorzugen Methoden, in denen sie mit andere gemeinsam diskutieren und zusammenarbeiten können
- ✓ ...



Deutsche Schachjugend

Internet www.deutsche-schachjugend.de • Tel. 030 3007613



Praxis Gruppenmethoden

1. Chessys Kreativwerkstatt
2. Expertenrunde
3. Mattlösewettkampf
4. Schachduell



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de | Tel. 030 2007011



Methoden an Stationen

1. Lernen durch Spielen
2. Memory
3. Motive würfeln mit den Schachwürfeln
4. Schach mal anders
5. Schachtett
6. Schreibkonferenz



Deutsche Schachjugend

Internet: www.deutsche-schachjugend.de | Tel. 030 2007011



Literatur

Literaturangabe

- ♦ Lengwenus, Siebarth, Wiebe (Hrsg.):
Methoden für den Unterricht. 2.
überarbeitete Auflage. Berlin 2014.



Block 3b: Treffen der Landesreferenten für Mädchen- und Frauenschach

Teilnehmer: Julia Norget (DSJ & NRW), Hanna Marie Klek (BAY), Gabriele Häcker (DSJ, WÜR), Anne Pührer (SAC), Dan-Peter Poetke (DSB), Uwe Pfenning (DSB), Jörg Schulz (DSJ), Tiffany Kinzel (NRW), Rüdiger Schneidewind (SA), Stefanie Schneider (HES), Melanie Ohme (DSJ)

Generelle Idee des Treffens

- bundesweite Vernetzung
- Ansprechpartner kennenlernen
- Austausch/Inspiration
- gemeinsame Aktionen
- Werbung für Veranstaltungen

Rückblick 2014

- wenige Teilnehmer aus den Bundesländern
 - David Hofmann (BAY)
 - Tiffany Kinzel (NRW)
 - Sebastian Lukas (HES)
 - Jan Salzman (NDS)
- Ergebnis: Anregung des Mädchenschach-Newsletters, der nun seit 01/2015 erscheint

TOP 1: Vorstellung der einzelnen Referenten, Beschreibung der Aufgaben, Ziele

[...]

- Damit im nächsten Jahr mehr Frauenreferenten kommen, soll die Struktur der Themenangebote verändert werden

Theorie 1	Training 1	Frauenschachthemen 1
Gemeinsame Veranstaltung		
Theorie 2	Training 2	Frauenschachthemen 2
Gemeinsame Veranstaltung		

TOP 2: Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Werbung

- Werbung auf Veranstaltungen mittels Flyern/Plakaten...
- Kaderspieler als Multiplikatoren
- DSB möchte Adressen der Vereine nutzen, um Zielgruppen (auch Mädchen) gezielt anschreiben zu können
 - in einer ersten Mail an den Verteiler wird darauf hingewiesen, dass jeder der möchte in den Verteiler aufgenommen werden kann
- Facebook-Gruppe für Referenten & Multiplikatoren
 - trotzdem sollen alle Ausschreibungen parallel per Mail verschickt werden
 - Tiffany erstellt eine entsprechende Gruppe

TOP 3: Info-Paket von der DSJ für alle (neuen) Mädchenreferenten

- Idee: oftmals ist nicht klar, welche Aufgaben/finanziellen Beteiligungen etc. auf einen Mädchenreferenten zukommen, wenn er eine Veranstaltung in Kooperation mit der DSJ durchführen möchte -> deswegen soll es ein Paket geben, welches über alle Veranstaltungen informiert und die entsprechenden Details übersichtlich darstellt
- Idee wurde von den Mädchenreferenten als sehr positiv bewertet
 - auch hilfreich für die Kommunikation mit dem Vorstand
- Das soll enthalten sein:
 - Projektkatalog mit allen Veranstaltungen, die die DSJ für Mädchen anbietet
 - Für jede Veranstaltung sollen folgende Details geklärt sein:
 - Dauer/Inhalt der Veranstaltung
 - Nutzen der Veranstaltung (was bringt mit die Durchführung)
 - Finanzierung
 - auch: wer trägt das Risiko, was passiert im Falle einer Stornierung
 - Personelle Unterstützung der DSJ (garantiert, wenn möglich, nicht vorgesehen...)
 - Personeller Aufwand für die Landesschachjugend
 - Wer übernimmt die Organisation
 - An wen kann ich mich wenden
 - Best-Practice Beispiele für jede Veranstaltung
 - Liste mit Ansprechpartnern (Mädchenreferenten in den Ländern)
 - Hinweis zum Newsletter
 - Hinweis zu Werbematerialien

TOP 4: Prämiensystem

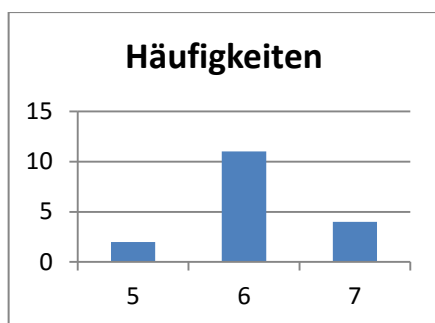
- Idee: Einzelpersonen und Vereine sollen für ihr Mädchenschach-Engagement mit Punkten belohnt werden, mit denen sie später Prämien einlösen können.
 - Punkte soll es unter anderem für die Teilnahme an Mädchenschach-Veranstaltungen (z.B. Mädchenbetreuerinnenausbildung), für die Bewerbung um das Qualitätssiegel Mädchenschach, für die Durchführung von Veranstaltungen + Bericht, für die Werbung von neuen Teilnehmern etc. geben
- Die Idee wurde prinzipiell positiv aufgefasst, es gibt aber einige Punkte zu bedenken
 - z.B. muss geklärt werden, wer alles Punkte „verdienen“ kann: Einzelpersonen, Vereine, Bezirke, Landesverbände, Schulschachgruppen...
 - sinnvoll scheint die Belohnung der Vereine zu sein, zusätzliche Belohnungen von Verbänden mit vielen aktiven Vereinen ist auch denkbar
 - Ebenfalls muss diskutiert werden, ob mehrere Gruppen sich zusammenschließen können, um die Prämie einzulösen
- weitere offene Fragen
 - Punkteverteilung
 - Prämien
 - System zur Erfassung
 - Bewerbung (auf jeder Ausschreibung sollte ein entsprechender Hinweis stehen)
- Fazit: der AK Mädchenschach der DSJ wird die Idee weiter verfolgen und ein Konzept ausarbeiten

Auswertung MFSK 2015

- Gesamtteilnehmerzahl Kongress 2015: 27 TN
- Stichprobe für Feedback-Bogen: 17 Personen

Gesamtbewertung

Wie hat Dir der Kongress insgesamt gefallen? (1=sehr schlecht, 7=sehr gut)



Mittelwert = 6.12

Das fand ich besonders gut	Das hätte noch besser sein können
viele Anregungen aus anderen Vereinen und Landesverbänden. Ideen aus anderen Sportarten mit ähnlicher Problematik	während der einzelnen Module wären 5 - 10 min Pause gut
für mich ein Einblick in eine fremde Welt, hätte nie gedacht, wieviel Engagement und Ideen dahinter stehen, hinter Vereinsarbeit und Schach	es gibt mehrere interessante Blöcke gleichzeitig, vllt erst die Personen fragen woran sie teilnehmen würden und dann Blöcke so einteilen, dass Überschneidungen von Themen möglichst vermieden werden - ist vllt nicht umsetzbar
sehr interessant, ich hab viele neue Sachen gelernt	unterschiedliche Themenblöcke zur gleichen Zeit, differenziertere Themen (nicht nur Gender)
diverse Diskussionen, gemeinsame Blöcke und getrennte Blöcke	mehr Teilnehmer aus verschiedenen Bundesländern
Gespräche zwischendurch und viele Diskussionen	Bitte bitte ein anderes Hotel im nächsten Jahr
Vorstellung des Methodenkoffers, Austausch der Bundesländer, Möglichkeiten in der Vielfalt mit Mädchen zu arbeiten	Themen zum Frauenschach Übergang vom Mädchen ins Frauenschach
Die Gruppe war sehr angenehm, so waren auch die Abendrunden sehr angenehm als auch die Gruppendiskussionen während der Blöcke	Hotelpersonal nicht auf der Höhe
Blick über Tellerrand, Referenten	Thema ähnlich
Diskussion mit Vertretern anderer Sportarten, uuuund Melanie hatte einen Tacker ;-)))	Pausen mit Verpflegung, Manche Vorträge sehr Theorie-lastig, bessere Unterkunft
Den Vortrag: Gewinnung und Haltung von Mädchen	Teilnahme fehlender Bundesländer
Teilnehmerkreis mit vielen engagierten Frauen	Hotelpersonal
viele Hinweise für praktische Arbeit	
Themenwahl, gute Stimmung, Referenten, interessante Podiumsdiskussion, Praxis	

Erfahrungsaustausch, Blick über Tellerrand
 Ausprobieren von Trainingsmethoden, viele Ideen aus anderen Vereinen, konkrete Ideen, Melanie hatte einen Tacker, Stimmung vor allem am Abend
 gute Kursangebote, die Stimmung unter den Kursteilnehmern

Anregungen für 2016

Organisation

Einen funktionierenden Tacker

Ein anderes Hotel im nächsten Jahr

Mehr Abendgestaltung

Stadtbesuch sprich besser Essen am Abend

Allgemeine Wünsche

Verzahnung Mädchen und Frauenschach

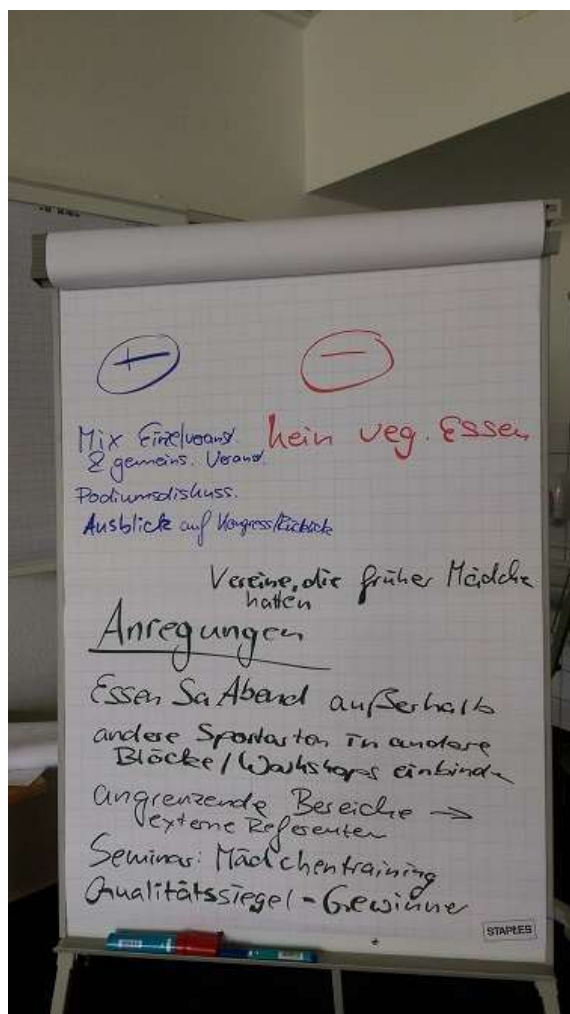
differenziertere Themen zur gleichen Zeit

Konkrete Themenvorschläge

Training mit Mädchen im Verein, auf Bezirksebene, im Landesverband. Welche Formen, Erfahrungen z. B. eigene Gruppe vs. gemischte Gruppe

Medien Öffentlichkeitsarbeit, Thema sexueller Mißbrauch, Ehrung Deutscher Topverein am Freitag, Einladung Trainer und Mädchen (Praxis), praktische Arbeit mit Mädchen am Samstag

Was passiert in kleinen Schachvereinen? Projekte planen (Mädchenschachwochenende)



Ausblick MFSK 2016

KONZEPT

- Gleicher Aufbau
 - Mischung aus Theorie & Praxis
 - Arbeit in Gruppen und gemeinsame Veranstaltungen
 - Markt der Möglichkeiten
- Neue Themen/Referenten
- Blick über den Tellerrand
 - 2014: Input aus anderen Ländern
 - 2015: Input aus anderen Sportarten

8

AUSBLICK MFSK 2016

- Erstes September-WE: 02.-04.09.2016
- Feedbackbögen 2015 -> Inhalte 2016
- Neue Themen
 - Mädchenschach Slam, Speed Dating, Schachyoga...
 - Ideen-Börse
- Andere Anordnung der Themen

10

Damit wir nächstes Jahr noch besser auf eure Themenwünsche und Interessen eingehen können, wird es für den Mädchen- und Frauenschachkongress 2016 eine Online-Themenbörse geben. Dort werden verschiedene Themen (darunter auch eure Vorschläge aus den Feedback-Bögen) zur Abstimmung gestellt. Die Themen mit den meisten Stimmen werden Inhalt des nächsten Kongresses sein. Gerne könnt ihr uns vorab noch weitere Themen an maedchen-schach@deutsche-schachjugend.de schicken. Sobald die Themenbörse freigeschaltet ist, werden wir euch per Mail benachrichtigen.

Also Termin für den MFSK 2016 vormerken und wiederkommen 😊

Vielen Dank für eure Mitarbeit und bis zum nächsten Mal!



Melanie Ohme (Mädchenreferentin der DSJ)

Gefördert von:

